

Jesus, der ewige Gott – theologischer Aufsatz von Michael Kotsch in *Bibel und Gemeinde* 4/2005

Michael Kotsch ist studierter Theologe, Bibelschullehrer und Dozent an der staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel; er ist Vorsitzender des Bibelbundes und Autor in verschiedenen theologischen Zeitschriften, Verfasser mehrerer Bücher zu apologetischen und religionswissenschaftlichen Themen.

Für die meisten Christen gehören die Trinität und damit die Gottheit von Jesus Christus zum selbstverständlichen Glaubensinhalt. Diese ist heute jedoch auch im Umfeld christlicher Kirchen bei weitem nicht mehr unumstritten.(a) Ein Beitrag zur Klärung der Frage nach der Gottheit von Jesus Christus soll in folgendem Aufsatz unternommen werden. Dabei handelt es sich nicht um einfach internes Steckenpferd, hängt diese Frage für überzeugte Christen doch untrennbar mit ihrem Gottesbild, mit biblischer Soteriologie und dem Wahrheitsanspruch der Bibel zusammen. **Gott wird in der Heiligen Schrift als in sich kommunizierendes Wesen vorgestellt.** Rettung hängt mit dem unüberbietbaren Wert des **sündlos** dargebrachten Opfers von Jesus Christus – **also seiner Gottheit** – zusammen (vgl. Kol 1,17ff). Darüber hinaus wird Jesus Christus selbst mehrfach in der Bibel als Gott bezeichnet.

Dass Trinität und Gottheit Christi für die meisten Christen selbstverständlicher Glaubensinhalt und ihr **von ihren Leitern und Lehrern vor ihre Augen gestelltes** Gottesbild ist, ist eine unbestreitbare Tatsache, - aber ist dieser Glaube und dieses „Bild“ wirklich an den Aussagen der Bibel festgemacht?

Kann Michael Kotsch seine Behauptung, dass GOTT ein **„in sich kommunizierendes Wesen“** ist, mit entsprechenden Bibelstellen belegen?

Kann er uns zum Beispiel den Inhalt eines dieser Gespräche der „drei“ nennen?

Zumindest in diesem theologischen Aufsatz bleibt Michael Kotsch das seinen Lesern schuldig.

Ist es wirklich Aussage von Paulus und den übrigen neutestamentlichen Autoren, dass Rettung ausschließlich durch das **Opfer einer „Gottheit“** ermöglicht worden ist?

Spricht die Bibel wirklich von Jesus Christus als dem „ewigen, allmächtigen, allein wahren GOTT“?

1. Argumente gegen die Gottheit von Jesus Christus

Auch wenn eine eingehende Auseinandersetzung mit den einzelnen Argumenten der Kritiker der Gottheit von Jesus Christus aufgrund der räumlichen Begrenztheit des vorliegenden Aufsatzes hier nicht geboten werden kann, soll die Kritik jedoch exemplarisch dokumentiert werden.

Evangelikale Theologen, wie Michael Kotsch, geben sich absolut sicher, dass Jesus nichts anderes als GOTT sein kann. Aber ist das die absolute Aussage der Bibel?

Wie viele seiner Kollegen stellt auch er seinen Lesern gleich zu Anfang wieder zuerst einmal „die Kritiker“ der trinitarischen Lehre vor Augen und Herz, womit er die notwendige geistlich-intellektuelle Atmosphäre geschaffen hat, die den Lesern eine unvoreingenommene Betrachtung des Themas erschwert bzw. unmöglich macht.

1.1 Infragestellung durch den **Islam**

In zahlreichen oftmals polemischen Veröffentlichungen wenden sich **muslimische Autoren** gegen die Gottheit von Jesus Christus.(b) Ausgangspunkt der Argumentation ist zumeist die strikte Ablehnung irgendeines göttlichen Wesens neben Allah im Koran: Und wenn Allah sprechen wird: „O Jesus, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesagt: ‚Nehmt mich und meine Mutter als zwei Götter neben Allah?‘“, wird er antworten: „Gepriesen seiest Du. Nie könnte ich das sagen, wo zu ich kein Recht hatte. Hätte ich es gesagt, würdest Du es sicher-

lich wissen. Du weißt, was in meiner Seele ist, aber ich weiß nicht, was Du in Dir hegst. Du allein bist der Allwissende des Verborgenen.“ (Sure 5:116)

Die für christliche Exegeten interessanten Argumente islamischer Ablehnung der Gottheit von Jesus Christus entstammen zumeist den Werken **bibelkritischer Autoren** und **christlicher Sondergruppen**. In folgendem Aufsatzauszug werden einige der immer wieder angeführten Argumente für Jesus als einem Allah untergeordneten Propheten zusammengefasst:

„1. Gott ist allwissend ... Aber Jesus war es nicht. ... Dass Jesus, wie er selbst gesteht, nicht weiß, wann der Jüngste Tag ist, ist ein klarer Beweis dafür, dass er nicht allwissend ist und daher nicht Gott ist.

2. Gott ist allmächtig ... aber Jesus war es nicht (Johannes 5:19). ... Dass Jesus, wie er selbst zugibt, nichts von sich allein aus tun konnte, ist ein klarer Beweis dafür, dass Jesus nicht allmächtig und daher auch nicht Gott ist.

3. Gott hat keinen Gott ... aber Jesus hatte einen Gott (Matthäus 27:46). ... Dass Jesus in seinen Worten und Taten ein anderes Wesen als Gott akzeptiert, verehrt und zu ihm betet, ist ein klarer Beweis dafür, dass Jesus selbst nicht Gott ist.

4. Laut Bibel ist Gott ein unsichtbarer Geist ... aber Jesus war Fleisch und Blut (Johannes 1:18). ... Dass Jesus sagen kann, dass niemand Gott gesehen oder gehört hat, während ihn seine Anhänger sowohl sahen als auch hörten, ist ein klarer Beweis dafür, dass Jesus nicht Gott war.

5. Niemand ist größer als Gott und niemand kann ihn leiten ... aber Jesus hat bestätigt, dass es jemanden gab, der größer ist als er selbst und dessen Wille sich von seinem unterscheidet (Johannes 8:42). Dass Jesus zugibt, dass er nicht durch seine eigene Initiative auf diese Welt kam, sondern dazu angewiesen wurde, dass er ein Wesen anerkennt, das größer als er ist, und dass er seinen eigenen Willen negiert und dem Willen eines anderen Respekt bezeugt und ihn bestätigt, sind klare Beweise dafür, dass Jesus nicht das Höchste Wesen ist und Jesus daher nicht Gott ist. ... Mein Bruder oder meine Schwester, der Glaube, dass das Höchste Wesen eine Dreifaltigkeit ist, ist falsch und steht im völligen Widerspruch zu den Worten von Jesus, wie sie in der Bibel vorgebracht werden. Gott ist EINER, nicht drei. Er ist die vollkommene Einheit. Wenn Sie an der Wahrheit Gottes interessiert sind und an Ihrer Beziehung zu Ihm, so laden wir Sie ein, die Religion des Islam näher zu betrachten.“ (c)

Lieber Leser, macht es dich nicht stutzig, dass diese „immer wieder angeführten Argumente“ alle aus der Bibel stammen?

Warum geht Michael Kotsch mit keinem Wort auf die „Argumente“ dieser Gegner ein? Wäre es nicht angemessen?

Aber hier, wie auch im weiteren Verlauf, lässt er sich nicht darauf ein. **Fehlt ihm eventuell der schlüssige Gegenbeweis aus der Schrift?**

Zu 1.: Mark 13, 32 - Wie passt das Nichtwissen des Sohnes mit seiner angeblichen Allwissenheit überein?

Zu 2.: Nicht nur Joh 5, 19 spricht davon, dass die Macht und Vollmacht, die Jesus im Himmel und auf Erden hat, eine ihm vom seinem Vater, **dem allmächtigen und allein wahren GOTT**, „gegebene“ Macht ist (s.a. Matth 28, 18; Joh 3, 35; 5, 36; 12, 49; 17, 22 – um nur eine Handvoll Stellen zu nennen)

Zu 3.: Jesus bestätigt sogar aus dem Himmel noch, dass er einen GOTT über sich hat – Off 3, 12; **Petrus** sagt nichts anderes – 1. Petr 1, 3; **Paulus** ist sich dessen ganz gewiss – Eph 1, 16-17; der **Hebräerbriefschreiber** bezeugt, dass der Sohn **von seinem GOTT** gesalbt worden ist – Hebr 1, 9 und dass Christus „vor dem Angesicht GOTTES“ für uns erscheint – Hebr 9, 24.

Zu 4.: **Johannes** steht mit diesem Zeugnis nicht allein. **Paulus** ist sich da auch ganz sicher: „**Sein unsichtbares Wesen**“ (Röm 1, 20); „Er ist das Bild **des unsichtbaren**

GOTTES“ (Kol 1, 15); „dem **unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen GOTT“** (1. Tim 1, 17).

Zu 5.: Das sind keine polemischen muslimische Argumente, sondern alles biblische Aussagen!

Könnten Christen damit nicht ihren echten **monotheistischen Glauben** bezeugen? Warum ist Michael Kotsch über diese Bibelstellen und ihre Aussagen nicht hoch erfreut?

1.2 Infragestellung durch **Sekten**

Angriffe auf die Gottheit von Jesus Christus finden sich bei klassischen Sondergruppen wie den **Mormonen**, die Jesus zwar als Gott bezeichnen, diesen Begriff jedoch dermaßen aufweichen, dass sie jeden Menschen als potentiellen Gott ansehen und damit seine in der Bibel definierte Exklusivität in Frage stellen. Auch neuere Bewegungen wie **Scientologie** oder **Universelles Leben** gehen einen ähnlichen Weg, indem sie die Gottheit von Jesus lediglich als Titel eines spirituellen kosmischen Lehrers an sehen.

Muss der ehrfürchtige Leser nach der Lektüre der bisherigen Zeilen sich nicht von Kritikern, Gegnern und Feinden der „richtigen Lehre“ geradezu umzingelt sehen?

Wahrscheinlich am detailliertesten argumentiert die Religionsgemeinschaft der **Zeugen Jehovas** gegen die Gottheit von Jesus Christus. Entsprechend ihren theologischen Grundsätzen ist Christus für sie wahlweise der Erzengel Michael, das erste Geschöpf Gottes oder sogar Gott, allerdings nur einer unter vielen. Einzig wirklicher Gott bliebe demnach Jehova.

Mit den **Zeugen Jehovas** hat Michael Kotsch jetzt auch die wichtigste Gruppe der Gegner der orthodoxen christlichen Lehre genannt.

Vor ihren Aussagen und Argumenten muss sich der wahre Christ besonders hüten!

Er darf sich auf keinen Fall darauf einlassen!

Ganz egal, was die Bibel auch sagt, - für einen dem kirchlichen Dogma treubleibenden Christen **muss** Jesus Christus der „ewige Gott“ sein!

(Wobei er mit dem Problem, dass **Maria dann die Mutter des ewigen Gottes** ist, von Michael Kotsch und Kollegen „im Regen stehen“ gelassen wird)

„Christus ist der Sohn Gottes und ist ihm untergeordnet (Mt 3:17; Joh 8:42; 14:28; 20:17; 1Kor 11:3; 15:28). Christus war der Anfang der Schöpfung Gottes (Kol 1:15; Offb 3:14). ... Christus gab sein menschliches Leben als Lösegeld für die gehorsamen Menschen dahin (Mt 20:28; 1Tim 2:5, 6; 1Pet 2:24). ... Christus wurde als unsterbliche Geistperson von den Toten auferweckt (1Pt 3:18; Röm 6:9; Offb 1:17, 18).“^(d)

Stammen diese Feststellungen wirklich alle aus der gefälschten Wachturm-Bibel?

Zeugen Jehovas heben hervor, dass der Begriff Trinität im Neuen Testament vergeblich gesucht wird.

Haben sie damit nicht Recht?

Warum macht diese Tatsache Michael Kotsch und andere Christen nicht zumindest ein wenig nachdenklich?

Sowohl den Juden als auch den apostolischen Vätern sei diese Lehre fremd gewesen. Erst nach langen theologischen Auseinandersetzungen sei es unter heidnischen und platonischen Einfluss zur Formulierung der Trinitätslehre und damit zur Bestimmung der Gottheit von Jesus Christus gekommen.

Wird Michael Kotsch im Folgenden diese historischen Tatsachen widerlegen und den Gegenbeweis erbringen?

Die von Zeugen Jehovas ins Feld geführten Bibelstellen beziehen sich meistens auf eine ihrer Meinung nach mangelhafte Logik. Tatsächlich wenden sich ihre Argumente eher gegen eine als Dreigottheit (Tritheismus) missverstandene Dreieinheit und gegen einen von Gott Vater getrennten Gottmenschen Jesus, bei dem **das Bekenntnis über Christus als ganzem Menschen und ganzem Gott** außer Acht gelassen wird.

Christus – ganz Mensch und ganz Gott!?? –

Ist das **wirklich** ein biblisches Bekenntnis?

Wird Michael Kotsch Bibelstellen ins Feld führen können, die solches beweisen?

Wird er sich mit Bibelstellen wie Jes 11, 1-5; Micha 5, 3; Joh 17, 3; 20, 17; Off 15, 3-4 auseinandersetzen, um nur fünf an der Zahl zu nennen?

(Nein, er wird es nicht!)

Gebete von Jesus zu seinem Vater (Mt 26,39), seine Bezeichnung als Erstgeborener (Kol 1,15) oder die vorbildlich demütige Unterordnung von Jesus unter den Vater (Mt 20,20-23; Mk 13,32; Joh 4,28; 1Kor 11,3) zeigen für Zeugen Jehovas eine völlige Trennung zwischen Jehova und Jesus Christus.

Wie können diese biblischen Aussagen und Berichte für Michael Kotsch den unumstößlichen Beweis für ein „*ebenfalls Gottsein*“ Jesu darstellen?

Wie bringt er es als logisch denkender Mensch auf die Reihe, dass Jesus ewiger GOTT sein soll, wenn der in der Bibel doch zu seinem **GOTT und Vater** gesagt hat, dass **ER** der allein wahre GOTT ist (Joh 17, 3)?

Wo findet Michael Kotsch neben dem weitere „Personen“ ausschließenden „allein“ noch die Lücke für das „**auch**“?

Darüber hinaus sind für sie die biblischen Bestätigungen der Einheit Gottes (Joh 17,1-3; 1Kor 8,5f) und die Bezeichnung des Schöpfers als „Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (1Petr 1,3) Hinweis genug, Jesus Christus lediglich als Geschöpf Jehovas anzusehen.

Für traditionelle Christen dürfen diese Hinweise nach Auffassung Michael Kotschs wohl keinerlei autoritative Bedeutung haben; für ihr unreflektiert übernommenes „Dogma-Gottesbild“ **müssen** diese Verse bis zum heutigen Tage den Wert eines „**Nichts**“ haben!

Durchaus nimmt die Wachturngesellschaft in ihren Publikationen auch Stellung zu Bibelversen, die von der Gottheit von Jesus Christus sprechen. Zumeist setzt man sich jedoch nur oberflächlich exegetisch mit diesen auseinander, um, unter dem Hinweis auf die Varianten der eigenen Bibelübersetzung oder den Bezug auf andere Bibelstellen schnell zu der selbst favorisierten Unterordnung von Jesus unter den ‚Jehova‘ zu kommen.(e)

Eine in die Tiefe gehende exegetische Auseinandersetzung mit diesen Versen soll man also nur bei trinitarisch glaubenden Theologen, wie Michael Kotsch und Kollegen finden. Oft kann ich mich allerdings nicht des Eindrucks erwehren, dass sie dabei **zu tief** und durch die Bibel hindurch gebohrt haben, und sich deshalb weitgehend auf einer anderen Grundlage befinden.

Die Unterordnung Jesu Christi unter GOTT als biblische Tatsache hat also nichts mit dem Wesen Jesu zu tun, sondern ist nur eine von den Zeugen Jehovas „selbst favorisierte Unterordnung“?

Stoßen Zeugen Jehovas während ihres Predigtendienstes an den Haustüren auf Christen, die von Trinität oder der Gottheit von Jesus Christus sprechen, wird ihnen empfohlen folgendermaßen zu antworten: „Jemand könnte sagen: ‚Glauben Sie an einen dreieinigen Gott?‘ Darauf könnte man erwidern: ‚Dieser Glaube ist heutzutage weit verbreitet. Ist Ihnen aber bekannt, dass Jesus und seine Jünger etwas anderes lehrten? ... Jesus behauptete niemals Gott gleich zu sein

...? Dann könnte man hinzufügen: ‚Wenn der Sohn und der Vater einander gleich sind, wie kommt es dann, dass der Vater Dinge weiß, die der Sohn nicht weiß? ... Ich halte mich eben ausschließlich an das, was die Bibel lehrt. Haben Sie das Wort Dreieinigkeit ... je in der Bibel gelesen?‘(f)

Christen, die entgegen der offensichtlichen Argumente der Zeugen Jehovas **an der Lehre der Gottheit** von Jesus Christus festhalten, sind laut Wachturngesellschaft Heuchler, die keinesfalls in das Reich Jehovas kommen können.

Offensichtliche Argumente können eine etablierte, weitgehend unreflektierte amtskirchliche Lehre nur schwer bis kaum ins Wanken bringen!

„Zu den geistlichen Führern der Juden des 1. Jahrhunderts sagte Jesus: ‚Damit habt ihr Gottes Wort um eurer Überlieferung willen außer Kraft gesetzt. Ihr Heuchler! ...‘ Das trifft auch genau auf diejenigen zu, die in der Christenheit heute menschliche Überlieferungen den unmissverständlichen Wahrheiten der Bibel vorziehen.“(g)

Die Aussagen Jesu bezüglich der Auswirkungen menschlicher Überlieferungen sollten Christen auch heute nicht auf die leichte Schulter nehmen.

1.3 Infragestellung durch christliche Separatisten

In der Kirchengeschichte sind aber auch immer wieder Theologen (z.B. K.-H. Ohlig) und kleinere Gemeinschaften aufgetreten, die die Trinitätslehre ablehnen. Ab dem zweiten Jahrhundert stellen sich Ebioniten und jüdisch geprägte Theologen gegen die Auffassung der Gottheit von Jesus Christus. Der Adoptionismus lehrt, dass der Mensch Jesus erst durch einen Eingriff des Schöpfers (z.B. durch die Taufe) in den Status Gottes erhoben wird. In der Reformationszeit sind es einzelne Täufergruppen und Humanisten wie Michael Servet die einzig den Schöpfer als Gott ansehen und Jesus allenfalls als ein von Gott besonders hervorgehobenes Geschöpf betrachten. In der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden unter dem Einfluss Fausto Sozzinis insbesondere in Polen antitrinitarische Gemeinden, auch Unitarier genannt, die in ganz Europa verfolgt wurden. Auch der in der Aufklärung aufkommende Deismus lehnte die Trinität ab. Im 17. Jh. bildeten sich auch in England und ab dem 18. Jh. in den späteren USA unitarische Gemeinden. Jesus als eigenständige göttliche Person wird bis heute beispielsweise von den *Oneness*-Pfingstlern in den USA abgelehnt.

„Christliche Separatisten“ gab und gibt es also auch noch.

Warum ist das so?

Ist mit der trinitarischen Lehre wirklich alles so klar, wie Michael Kotsch und andere als „die Experten“ es den ihnen andächtig und ehrfürchtig lauschenden, aber die Thematik nicht wirklich überdenkenden und an der gesamtbiblischen Aussage überprüfenden Gläubigen verkündigen?

Stellvertretend für verschiedene christliche Gruppen, die sich gegen die Lehre der Gottheit von Jesus Christus stellen, sollen hier die US amerikanischen Theologen **Anthony Buzzard** und **Charles Hunting** zu Wort kommen. In ihrem Buch ‚*Die selbst zu gefügte Wunde der Christenheit*‘ versuchen sie die Trinität als tragischsten theologischen Irrtum der Kirchengeschichte seit der Konstantinischen Wende darzustellen.(h)

Ein sehr lesens- und bedenkenswertes Buch, das nur noch in geringer Stückzahl als deutschsprachige Ausgabe zu erhalten ist (z.B. bei www.tamakai-books.de)

Viele Bibelstellen, die offenkundig von der Gottheit von Jesus Christus sprechen, werden hier antitrinitarisch umgedeutet. In diesem Zusammenhang entwickeln Buzzard und Hunting eine sehr interessante These. Die Briefe des Johannes seien dessen Antwort auf gnostische Ketzler, die sein Evangelium missbrauchten, indem sie Jesus zu Gott erheben. Johannes bezeichne ihre Behandlung seines Evangeliums als antichristlich. In seinem Vorwort fasst Sidney A. Hatch

die Kerngedanken des Buches folgendermaßen zusammen: „... Keine Stelle, die scheinbar trinitarisch ist oder für die Präexistenz spricht, bleibt unwidersprochen. ... Es ist ein wichtiger Punkt und die Grundlage dieses Buches, dass die Behauptung der Präexistenz von Christus als „Gott, der Sohn“ eine Belastung für die Wirklichkeit seines Mensch-Seins im theologischen Denken darstellte, das dieses nicht ertragen konnte. ... Paulus erklärte den Korinthern, „es gibt keinen Gott außer dem Einen“ und definierte diesen einen Gott als den Vater. Er fuhr fort zu sagen, dass „nicht alle diese Erkenntnis haben“. Die Autoren fügen hinzu: „Wir sind in Versuchung zu sagen, dass sich seit dem ersten Jahrhundert nicht viel geändert hat.“ ... Letztendlich ist die Lehre der Dreieinigkeit in dieser Hinsicht ein ausgewachsener theologischer Mythos. Das Christentum verurteilt die Menschheit für ihr Festhalten an der unbewiesenen Theorie der Evolution. **Doch die Orthodoxie besteht auf etwas gleichwertig Problematischem:** einem Mehrfach-Personen- Gott ... Um es anders auszudrücken ... das Dogma der Dreieinigkeit war dieser Giftrank, den die gnostisch zugeneigten Theologen absichtlich als Getränk wählten, indem sie den reinen Strom hebräischer Lehre mit dem Gift der griechischen Philosophie vermischten. Dann zwangen sie die Mixtur ihren Jüngern auf. Die Strafe im Falle einer Verweigerung sollte die ewige Verdammnis sein.(i)

Sich selbst sehen die Autoren als „einen übergebliebenen Rest“ derer, die „das Prinzip der Schrift“ (die Ablehnung der Gottheit von Jesus Christus) gegen die Mehrheit der irregeleiteten Christenheit bewahrt hätten.

Gewiss harte Worte, - aber sollte nicht jeder „edle Christ“ sie **an den Worten der Schrift** überprüfen, ob es sich nicht doch also verhielte?

Stellvertretend für den deutschsprachigen Bereich soll hier auf die Ausführungen von **Wolfgang Schneider** hingewiesen werden. Auf einer von ihm betreuten Internetseite finden sich.(j)

Vertretern der Trinität wirft Schneider vor, ihren Gottesbegriff nicht klar genug zu definieren und dadurch Verwirrung zu stiften. Bibelstellen, in denen Jesus Christus als Gott bezeichnet wird, wollten nach Schneider lediglich seine über normale Menschen herausgehobene Stellung betonen, keinesfalls ihn aber auf eine Stufe mit dem Schöpfer stellen.

Gott ist nur Einer, nicht zwei oder drei oder mehr ... Für uns Christen ist nur Einer Gott, nämlich der Vater von Jesus Christus. 1. Korinther 8,6 , so haben wir doch **nur einen Gott**, den Vater,

Hörst du? – Nur **einen GOTT**, den Vater!!! von dem alle Dinge sind und wir zu ihm;

und einen **Herrn**, Jesus Christus,

Wenn der Erstgenannte der eine GOTT ist, dann kann der nach dem „**und**“ genannte „Herr“ nicht selbst auch noch der erstgenannte GOTT sein! Die Bibel sagt uns nicht, dass wir etwas anderes als *ein mysteriöses Geheimnis* einfach so schlucken und glauben sollen.

durch den alle Dinge sind und wir durch ihn’ ... ‚Gott’ ist ein Titel. Das Wort ‚Gott’ bezeichnet jemanden (oder auch eine Sache), der als höhergestellt eingestuft wird und dem man sich unterordnet.

‚Gott’ ist an sich kein absoluter Begriff, der einzig und allein auf Einen (den einen wahren Gott) angewendet wird, sondern es ist ein relativer Begriff, der im jeweiligen Kontext näher bestimmt wird, wo dann steht, wer oder was wem untergeordnet wird. ... Nur weil das Wort ‚Gott’ in anderen Zusammenhängen für andere Personen oder sogar Sachen benutzt wird, so heißt das nicht, dass diese damit zu Gott werden im Sinne eines mit dem einen wahren Gott zu identifizierenden Lebewesens.

Genau **so** sagt das Wort GOTTES. Für Michael Kotsch hat dieses aber, wie wir im weiteren Verlauf sehen werden, keine Bedeutung, wenn es um Jesus geht.

Niemand unter den Trinitariern kommt auf die Idee, Mose oder die Richter im AT zu ‚Personen der Gottheit‘ zu machen, weil sie in der Bibel als ‚Gott‘ bzw. ‚Götter‘ bezeichnet werden.
(k)

Wann der Begriff ‚Gott‘ genau wie zu deuten sei, kann auch Schneider allerdings nicht plausibel machen, außer durch seine dogmatisch bestimmte Zuordnung, immer wenn vom Schöpfer die Rede ist sei der einzigartige Gott gemeint, an allen anderen Stellen lediglich ein relativ Höhergestellter. Die **logischen Probleme der Trinität** beschreibt er folgendermaßen:
„Gott hat sich verändert – aus Geist wurde Mensch und dann wieder Geist. Gott, obwohl als Mensch auf Erden, war trotzdem als Geist im Himmel. Gott hat eine Frau (Maria) geschwängert, und der gleiche eine Gott wurde dann von Maria geboren.

Gott war gleichzeitig sein eigener Vater, aber auch sein eigener Sohn. Gott ist am Kreuz gestorben und war drei Tage und Nächte tot im Grab, aber auch im Himmel am Leben.

Gott hat zu sich selbst gebetet bzw. Selbstgespräche geführt. Gott hat sich selbst gesandt. Gott ist Einer aber trotzdem Drei.“(1)

Lieber Christ: Fordert man von dir diesen Glauben nicht? Zwar nicht in dieser geballten Form und Reihung; aber denke bitte doch einmal selbst darüber nach: Wenn Jesus ewiger GOTT ist, ...

Oder ist es wirklich ein guter Rat, den dir deine trinitätsgläubigen Lehrer geben, die logischen Probleme dieser Lehre einfach zu **ignorieren** und sie als **Geheimnis** im Glauben anzunehmen?

Gehst du in anderen Dingen und Themen auch so mit Problemstellungen um?

Die von ihm skizzierten intellektuellen Schwierigkeiten dürften in erster Linie allerdings an dem **menschlichen Unvermögen** liegen mit rein innerweltlichen irdischen Kategorien überirdische Realitäten erfassen zu wollen.

Ach so! Es ist nur dein „menschliches Unvermögen“, das dich den Gott des Dogmas nicht verstehen und erfassen lässt.

Der GOTT der Bibel dagegen ist zu erkennen und zu begreifen:

„Wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und **MICH zu erkennen**, dass **ICH** der **HERR** bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe **ICH** Gefallen, spricht der **HERR**“ (Jer 9, 23)

„Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr in der Erkenntnis **GOTTES** und unsres Herrn Jesus!“ (2. Petr 1,2)

Es heißt aber auch die folgende Warnung des Apostels Paulus zu überdenken:

„Werdet in rechter Weise nüchtern und sündigt nicht! Denn manche sind **in Unwissenheit über GOTT**; zur Beschämung sage ich es euch“ (1. Kor 15, 34)

Sicher, rein logisch gesehen klingt die Trinitätslehre absurd, vertreten wird sie allerdings nicht aufgrund logischer Reflexionen,

Sie klingt nicht nur absurd, - sie ist absurd!

sondern im Nachvollzug biblischer Selbstaussagen, wie unten noch zu zeigen sein wird.

Wir sollten im weiteren Verlauf also genau prüfen, ob Michael Kotsch die biblischen Aussagen **für sich selbst** sprechen lässt, oder ob er **eigene** theologische Reflexionen **darüber** macht.

Wer allerdings von der Wirklichkeit Gottes ausgeht, sollte auch nicht erwarten, dass sich diese allein mit immanent anthropozentrischen Kategorien beschreiben lässt.

Ich möchte allen Menschen den Rat geben, den Worten der Bibel allein zu gestatten, die Wirklichkeit **GOTTES** für uns zu beschreiben. Das hat seit der Zeit Moses bis zum Tod des Apostel Johannes genügt, um Menschen zur Erkenntnis **GOTTES** verhelfen

zu können und mit Gewissheit zu verstehen, „*dass GOTT diesen Jesus ... zum Herrn und Christus gemacht hat.*“ (Apg 2, 36)

2. Argumente für die Gottheit von Jesus Christus (M)

Nach einer knappen Darstellung einiger **Gegner der Gottheit** von Jesus Christus in der Gegenwart wollen wir im zweiten Teil unseres Aufsatzes **auf biblische Argumente** für Jesus als ewigen Gott zu sprechen kommen.

Jetzt heißt es genau aufpassen: Sind es **ausschließlich** biblische Argumente, die Michael Kotsch anführen wird?

Natürlich kann die Gottheit von Jesus Christus im eigentlich naturwissenschaftlichen oder philosophischen Sinn nicht bewiesen werden. Das beruht jedoch nicht auf der Unsicherheit oder Fehlerhaftigkeit der **behaupteten Feststellung**,

Achtung! Das stimmt, - wir haben es zuerst einmal nur mit einer von Theologen seit 1700 Jahren wiederholt „*behaupteten Feststellung*“ zu tun! Wird sich diese Behauptung mit der Bibel beweisen lassen?

sondern auf dem fehlenden wissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Instrumentarium, Gott nachweisen zu können. Untersuchen kann der Wissenschaftler nur, was er sich zum Zweck einer Messung oder allgemeiner Datenerhebung verfügbar machen kann. Da Gott definitionsgemäß absolut und für den Menschen prinzipiell unverfügbar ist, wird ihm damit die Grundlage einer möglichen Beweisführung entzogen. Ein still in sich ruhender, sich in eine andere Dimension oder zum Rand des Universums zurückziehender Gott wäre für einen menschlichen Beobachter absolut unzugänglich. Nur wenn dieser Gott sich aus eigener Motivation oder durch „Zufall“ erkennbar macht, könnten Menschen Daten über sein Wesen und Handeln erfassen und analysieren.

Besser noch allerdings wäre eine zielgerichtete Selbstmitteilung Gottes, gerichtet an einzelne Individuen oder die menschliche Gesellschaft als ganze. Auch dann wäre zwar ein neutraler Beweis Gottes nicht möglich, zumindest könnten Menschen aber die Stimmigkeit der behaupteten Aussagen, sowie deren historische und **logische** Glaubwürdigkeit kritisch nachvollziehen. Eine ebensolche Selbstmitteilung Gottes meinen Christen in der Bibel vorliegen zu haben.

Diesen Aussagen kann ich voll und ganz zustimmen. Vor allem muss die logische Glaubwürdigkeit der Belege stimmen!

Die durchaus plausiblen Gründe dafür lassen sich in diesem Aufsatz natürlich nicht darlegen. Wird die Bibel jedoch erst als Erkenntnisgrundlage anerkannt, **deuten** zahlreiche Beobachtungen auf **die Gottheit von Jesus Christus**.

Wenn ich den Worten der Bibel zuhöre und sie nicht im trinitarischen Sinne „*deute*“, dann sagen sie von einer Gottheit Jesu Christi nichts, denn er unterscheidet sich ausdrücklich vom **Vater**, dem **allein wahren, alleinigen GOTT** (Joh 5, 44; 17, 3)!

Der unvoreingenommene Beobachter wird in der Schrift nicht das „Gott sein“ sondern das „**GOTTES menschlicher Sohn sein**“ Jesu Christi entdecken.

2.1 Jesus Christus wird als Gott bezeichnet

Jahwe stellt fest, dass es nur einen Gott gibt, ihn selbst: Und sonst gibt es keinen Gott außer mir. ... Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst. (Jes 45,21-23).

Michael Kotsch bestätigt mit dem Zitat dieses Verses eigentlich, dass es nur **einen** GOTT gibt, **Jahwe**, und keinen anderen oder zweiten oder dritten Gott und auch keine „Gottespersonen“.

Jahwe spricht als ein **ICH** und nicht als Duett oder Terzett und kann deshalb **nur eine Person** sein.

Die Frage ist nur, warum Michael Kotsch in der Überschrift dieses Absatzes aber etwas völlig anderes sagt?

Als der Jünger Thomas nach der Auferstehung vor Christus niederfällt, um ihn mit den Worten „Mein Herr und mein Gott!“ anzubeten (vgl. Joh 9,38; Apg 7,59), lässt Jesus dies geschehen,

Erste Anmerkung: Michael Kotsch fügt der Bibel **hinzu!** Nach dem Zeugnis des Apostels Johannes ist Thomas weder vor Jesus niedergefallen, noch hat er ihn angebetet. In einem Moment der Überraschung und des Staunens hat er nur diese bekannten Worte gesprochen.

Thomas ist Jude gewesen.

Er hat die alttestamentlichen Schriften gekannt und gewusst, dass besondere von GOTT berufene Menschen als „Gott“ eingesetzt sind.

Er ist bestimmt auch in dem hitzigen Streit mit den „orthodoxen“ Juden dabei gewesen, von dem Joh 10, 31-39 berichtet, wo Jesus erklärt hatte, dass Menschen, an die das Wort erging, „Götter“ sind.

Er hatte gewiss auch gehört, dass Jesus das **Shema Israel** als sein eigenes Bekenntnis bestätigt und sich selbst nicht als den „**einzigsten/alleinigen Jahwe**“ verstanden hat (Mark 12, 29).

Zweite Anmerkung: Thomas wollte oder konnte vorher nicht glauben, dass Jesus von den Toten – durch die Auferweckung seines GOTTES - auferstanden ist. Besteht nicht zumindest die Möglichkeit, dass er im Moment des Erkennens (und mit dem Wissen, dass GOTT der „Auferwecker“ ist) mit diesen Worten beide angesprochen hat?

Dritte Anmerkung: Wie viele biblische Beweise gibt es, dass Thomas mit diesen Worten eine für Juden „**neue Theologie**“ begründet hat? Wohl keine; alle neutestamentlichen Berichte **unterscheiden** immer zwischen dem einen, allmächtigen, allein wahren GOTT, dem Vater, **und** seinem Sohn, dem Menschen und unserem Bruder Jesus Christus, dem ehemaligen Zimmermann und auserwählten Gesandten und Bevollmächtigten GOTTES.

Vierte Anmerkung: Der Beweis für meine letzte Aussage ist folgender: Schauen wir in diesem 20. Kapitel des Johannesevangeliums zurück, sehen wir, dass Jesus zu Maria Magdalena gesagt hat: „*Geh aber hin zu **meinen Brüdern** und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem GOTT und eurem GOTT!*“ (V. 17). Und nur drei Verse nach dem Vers 28 mit dem Ausruf von Thomas schreibt Johannes, warum er dieses Buch geschrieben hat: „*damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn GOTTES*“ – was Beweis ist, dass er nach dem Zeugnis des Johannes keinesfalls dieser GOTT ist. Johannes liefert uns hier **keine „Christus ist GOTT-Theologie“**.

Fünfte Anmerkung: Die beiden o.a. Belegstellen beweisen nicht, dass die Menschen, die vor Jesus niedergefallen sind, geglaubt haben, dass sie zu Füßen GOTTES knien würden. Warum übersieht Michael Kotsch, dass in Joh 9 der geheilte Blindgeborene zu den Pharisäern gesagt hat, dass Jesus „von GOTT“ ist (V. 33) und dass er nur deshalb vor Jesus niedergefallen ist, weil dieser ihm bestätigt hat, dass er der „Sohn des Menschen“ (a.Hs. Sohn GOTTES) (V. 35), der Christus, der Gesalbte GOTTES ist? Auch Stephanus hat Jesus als den Sohn des Menschen zur Rechten GOTTES stehen gesehen (Apg 7, 56). Die Aussage, dass einer, der „von GOTT“ ist und „neben“ GOTT steht, ebenfalls dieser GOTT sein soll, ist eine dieser „**deutenden Beobachtungen**“ und eines der mit der trinitarischen Lehre einhergehenden mysteriösen Geheimnisse, ein verkappter Polytheismus, **aber nicht GOTTES Wort!**

obwohl eine solche Verehrung allein Gott zustand, weder Menschen noch Engeln (Joh 20,28; vgl. Ps 5,3; 84,4; Lk 4,8; Apg 10,26; Offb 19,10; 22,8.9).

Johannes hat nichts davon berichtet, dass Thomas Jesus angebetet (gr. *proskuneo*) hat. Auch geht diese alle anderen „Anbetungen“ ausschließende Aussage Michael Kotschs nicht mit der Aussage der Bibel einher!

Hat nicht das Volk Israel auch Könige „angebetet“? Siehe 1. Chron 29, 20. Und warum übersieht er, dass Jesus zu der Gemeinde in Philadelphia gesagt hat, dass „*Leute aus der Synagoge Satans ... kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen*“ werden (Off 3, 9).

Jesus hingegen soll von Menschen und Engeln angebetet werden, **im Auftrag Gottes** (Mt 4,11; Wieso verweist Michael Kotsch gerade auf diese Stelle? Sie handelt doch von einem ganz anderen Thema. Jesus sagt doch zu dem Teufel, dass er keinesfalls ihn, sondern nur „den HERRN, deinen GOTT, anbeten und IHM allein dienen“ wird. Fordert Jesus den Teufel hier etwa auf, ihn, den Sohn GOTTES, als GOTT anzubeten und ihm zu dienen?

Joh 1,51; Phil 2,10f; Hebr 1,6).

Wenn Jesus „im Auftrag GOTTES“ angebetet werden soll, dann ist doch klar, dass er nicht selbst dieser Auftraggeber, also GOTT, ist! – Oder doch?

Ein Hinweis noch, den du selbst nachprüfen kannst: In den angegebenen Stellen aus Matthäus, Johannes und dem Hebräerbrief ist **nicht von Menschen** die Rede, sondern nur von den Engeln!

„... damit in dem Namen von Jesus jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, **zur Ehre Gottes**, des Vaters. .“ (Phil 2,10f).

Paulus hat Jesus als „**Herrn**“ immer von „**GOTT**“ unterschieden!

Wer Jesus als „**Herrn**“ anerkennen wird, ehrt damit **einen anderen**, nämlich den GOTT, der Seinen Gesalbten „**hoch erhoben und ihm einen Namen verliehen hat, der über alle Namen ist**“ (V. 9).

Michael Kotsch hält wohl von der Theologie des Apostels Paulus nicht viel. Denn er macht diesen Unterschied nicht; für ihn sind Jesus und GOTT ein und dasselbe.

Wer hat recht?

Wessen Theologie stimmt?

Übrigens: Paulus hat hier den Philippern geschrieben, dass sich alle Knie „**in dem Namen Jesu**“ beugen werden! In seinem Namen vor ihm selbst? Oder in seinem Namen vor seinem GOTT und Vater, der so die richtige Ehre erhält?

Frage die Bibel und nicht deine theologischen Berater.

Wer Jesus nicht **anbetend** ehrt, wendet sich gegen Gott den Vater: „damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“ (Joh 5,23; vgl. Jes 42,8).

Warum muss Michael Kotsch auch hier wieder der Schrift hinzufügen? In Joh 5, 23 steht nichts, von „**anbetend**“ ehren; es heißt nur „**timao**“; es geht um eine Ehre, die wir auch Vater und Mutter entgegenbringen sollen und die unser GOTT und Vater uns selbst zukommen lassen wird, wenn wir Jesus dienen (Joh 12, 26). Aus der angegebenen Vergleichsstelle sollte Michael Kotsch doch erkennen, dass der Name GOTTES „Jahwe“ ist, was nicht die hebräische Variante von „Jesus“ ist. Jesus ist nach bibli-

schem Zeugnis ein anderer als Jahwe. Wer sagt, dass Jesus ein anderer Jahwe ist, der ist eindeutig ein Polytheist.

Von Paulus wird Jesus Christus mehrfach als Gott bezeichnet. In seiner Predigt verkündigt er Christus, „der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit.“ (Röm 9,5).

Auch hinter diese „*deutende Beobachtung*“ ist ein dickes Fragezeichen zu setzen! Paulus hat Jesus immer von GOTT unterschieden (Röm 1, 7; 1. Kor 8, 6; 2. Kor 11, 31, Gal 1, 1+3; 1. Tim 2, 5 u.a.). Haben die Übersetzer der Elberfelder Bibel und andere Übersetzungen den letzten Teil dieses Satzes richtig wiedergegeben? Als Theologe sollte Michael Kotsch nicht vergessen haben, dass auf der Grundlage der griechischen Handschriften, die keinerlei Zeichensetzung kannten, sieben Übersetzungsvarianten möglich sind. Durch eine andere Zeichensetzung kann der Satz ganz leicht eine andere Bedeutung bekommen.

Wer ist über allem gewesen?

Wer hat den Israeliten die Sohnschaft gegeben, die Herrlichkeit und die Bündnisse, die Gesetzgebung, die Gottesdienste und die Verheißungen?

Wer hat den Christus aus der Nachkommenschaft der Väter hervorgebracht?

Wer ist laut Paulus dafür ewig zu preisen? Ist es der Christus oder dessen GOTT?

Für Paulus ist Christus **ausschließlich Mensch** gewesen, wenn auch ein einmaliger und ganz besonderer:

„GOTT wird den Erdkreis durch **einen Mann** richten, den ER dazu bestimmt hat“
(Apg 17, 31)

„Wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, ... so ist viel mehr die Gnade GOTTES und die Gabe der Gnade **des einen Menschen Jesus Christus** gegen die vielen überreich geworden“

(Röm 5, 12 u.15)

„denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch **durch einen Menschen** die Auferstehung der Toten“

(1. Kor 15, 21)

„Denn einer ist GOTT, und einer ist Mittler zwischen GOTT und Menschen, **der Mensch Christus Jesus**“

(1. Tim 2, 5)

Paulus ist kein Trinitarier gewesen; deshalb widerspricht er sich auch nicht laufend und verwechselt auch GOTT und Seinen Christus nicht und macht sie nicht gleich!

Entsprechend alter Lesarten hat Gott „durch sein Blut“ Vergebung der Sünden bewirkt, wodurch auf Jesus Christus als Gott hingewiesen wird: „Habt acht auf ... die Gemeinde Gottes ..., die er sich erworben hat durch **sein eigenes Blut!**“ (Apg 20,28; vgl. Eph 1,7; Hebr 9,12; 1Petr 1,19).

Alte Lesarten müssen nicht per se die richtigen Fakten wiedergeben! Außerdem: Hat Jesus nicht gesagt, dass GOTT Geist ist (Joh 4, 24) und dass ein Geist nicht Fleisch (das von Blut durchflossen ist) und Bein hat, wie er (Luk 24, 40)?

Die von Michael Kotsch angeführten Vergleichsstellen sprechen doch eindeutig.

Apg 20, 28: Auch die revidierte Elberfelder Bibel sagt, dass GOTT sich die Gemeinde durch „**das Blut Seines eigenen Sohnes**“ (der, da er GOTT zum Vater hat, im übertragenen Sinne auch „*SEIN eigen Blut*“ ist) erworben hat.

Eph 1, 7: **Wer** hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung?

Wer hat uns auserwählt vor Grundlegung der Welt?

Wer hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus für **SICH** selbst?

Wer hat uns begnadigt *in dem Geliebten, in dessen Blut* wir Erlösung haben?

Das ist kein anderer Gott gewesen als **der GOTT und Vater** unseres Herrn Jesus Christus! (Eph 1, 3+17)

Hebr 9, 12: Auch der Autor dieses Briefes sagt eindeutig, dass nicht GOTT selbst gekommen ist und mit Seinem eigenen Blut ewige Erlösung erworben hat. Es ist **der Gesalbte** GOTTES gewesen, der Christus, der sich selbst und sein Blut als Opfer ohne Fehler und Makel **GOTT** dargebracht hat! (V. 14).

Auch die Worte dieser Verse bezeichnen Jesus Christus eindeutig **NICHT** als GOTT, im Gegensatz zu dem, wie Michael Kotsch diese Worte „**deutet**“!

In seiner Funktion als Heiland ist Jesus gleichzeitig Gott:

Dieser Satz ist trinitarischer Unsinn in Potenz!

Hat nicht der alte Simeon im Tempel GOTT gelobt, dass seine Augen „**Deinen Heiland** gesehen haben, den **DU bereitet** hast vor allen Völkern“ (Luk 2, 30-31)

Hat nicht Johannes der Täufer den Propheten Jesaja zitiert, der vorausgesagt hat: „**Alle Menschen werden den Heiland GOTTES** sehen“ (Luk 3, 6)

Warum nimmt Michael Kotsch den **Apostel Petrus** nicht zur Kenntnis:

„**Der GOTT unsrer Väter hat Jesus auferweckt. Den hat GOTT ... erhöht zum Fürsten und Heiland.**“

(Apg 5, 30-31).

Auch der **Apostel Paulus** redet wohl gegen diese trinitarische Wand:

„**Aus dessen (Davids) Nachkommenschaft hat GOTT nach Verheißung dem Israel als Retter (Heiland) Jesus gebracht** (Apg 13,23).

Hat nicht auch der **Apostel Johannes** bezeugt, dass GOTT einen anderen als „**soter**“ gesandt hat?

„**Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter (Heiland) der Welt**“

(1. Joh 4, 14)

Natürlich teilt uns GOTT in Seinem Wort mit, dass ER der „die Initiative ergreifende oberste Heiland und Retter“ ist; nichtsdestotrotz hat ER sich zur Erreichung Seiner Ziele im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder auch **menschlicher Heilande** und **Retter** bedient. (2. Kö 13, 4-5; Neh 9, 27; Ob 1, 21)

Wer den Heiland GOTTES zu GOTT macht, hat in seiner Theologie den GOTT des Heilands von Seinem Thron gestoßen und in den Kerker des Dogmas verbannt!

„Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, ... indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.“ (Tit 2,11.13; vgl. Tit 2,10; 2Petr 1,1).

Das ist die Übersetzungsvariante der Elberfelder Bibel und nicht mehr. Redlich wäre es, wenn Michael Kotsch auch auf Übersetzungen hinweisen würde, die uns mitteilen, dass wir neben der Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus auch noch die Erscheinung unseres großen GOTTES erwarten dürfen.

Die *revidierte Elberfelder Bibel* weist zumindest in einer Anmerkung auf diese andere Übersetzungsmöglichkeit hin.

Die *Lutherbibel 1984* spricht von der „**Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOTTES und** unseres Heilands Jesus Christus.“

Die Übersetzer der *Schlachter 2000 Bibel* haben ähnlich der Lutherbibel übersetzt und weisen in einer Anmerkung auf die andere Variante hin.

Auch *Neues Leben. Die Bibel* übersetzt wie *Luther 1984* und *Schlachter 2000*.

Dass der HERR, Jahwe, der allmächtige GOTT selbst nach der 1000-jährigen Regierungszeit Jesu auf die Erde kommen wird, kann jeder, der es „**mit reinem Herzen**“ tut, in dem Buch der Offenbarung entdecken (Off 21, 3). Und auch Jesus hat gesagt:

„Glücklich, die reinen Herzens sind, **denn sie werden GOTT schauen**“ (Matth 5, 8). (Ein *reines Herz* bedeutet unter anderen auch, dass es rein und von der trinitarischen Lehre **unbefleckt** ist).

Hinweis: Auch die von Michael Kotsch genannte Vergleichsstelle 2. Petr 1, 1 lässt beide Übersetzungsmöglichkeiten zu. Die wahrscheinlichere ist die, die GOTT und Jesus deutlich voneinander unterscheidet, denn GOTT selbst hatte es Petrus offenbart, dass Jesus „nur“ **der Christus, der Sohn des lebendige GOTTES** ist (Matth 16, 17). Auch nach der Himmelfahrt seines Herrn hat Petrus immer nur von „Jesus, dem Nazoräer, einem Mann“ gepredigt, den GOTT durch Wunder, Zeichen und Taten als Seinen gesalbten Gesandten **bestätigt** hat (Apg 2, 22; 10, 38).

Nach Aussagen des Hebräerbriefes wird Jesus Christus sogar von Jahwe selbst als Gott angesprochen:

Am Anfang dieses Abschnittes hat Michael Kotsch folgende Aussage gemacht: „Jahwe stellt fest, dass es nur einen Gott gibt, ihn selbst!“

Wenn Jahwe, der eine GOTT, nun Jesus Christus als „Gott“ anspricht, dann müssen wir prüfen, ob in der Zeit der Abfassung der biblischen Schriften, dieses Wort, diese Bezeichnung, dieser Titel, dem einen, alleinigen, allmächtigen, allein wahren GOTT allein vorbehalten gewesen ist **oder** ob damit auch Menschen benannt worden sind.

... von dem Sohn aber: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches ... darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl ...“ (Hebr 1,8f).

Müssen wir nach der „**Deutung**“ Michael Kotschs und seiner trinitarisch glaubenden Kollegen nun glauben, dass diese „Salbung“ eine interpersonelle „Amtshandlung“ innerhalb der Gottheit gewesen ist, die Gott 1 an Gott 2 vollzogen hat? Oder lassen wir uns nicht besser von der Bibel sagen, dass zur damaligen Zeit besondere, von GOTT berufene, Menschen auch „Gott“ genannt werden durften. Die o.a. Hebräerstelle ist ein Zitat aus Psalm 45, einem Brautlied, das nach seiner Entstehungszeit gewiss auch den irdischen Königen Israels zu Ehren gesungen worden ist.

Zu beachten ist auch, dass der hier **von seinem GOTT** gesalbte Gott nach Aussage des Verses 8 weitere „Gefährten“, „Genossen“ bzw. „Seinesgleichen“ hat; – nach Hebr 1, 9 gilt das also auch für Jesus, „den Sohn“!

Wir haben hier also keinen Hinweis auf die „Gottheit“ von Jesus Christus oder auf eine Trinität, sondern ein Hinweis auf einen auf Menschen bezogenen **biblischen Sprachgebrauch**. Jesus selbst weist in dem Streitgespräch mit den „Theologen“ in Joh 10, 34-36 darauf hin, dass sein GOTT die Ältesten Israels in Psalm 82, 6 „**Götter und allzumal Kinder des Höchsten**“ genannt hat.

So hat GOTT auch Mose „dem Pharao **zum Gott gesetzt**“ (2. Mo 7, 1) und ebenso seinem Bruder Aaron (2. Mo 4, 16).

Wer weiter in der Schrift forscht, wird feststellen können, dass auch noch andere Menschen (und Engel) im biblischen Sprachgebrauch „**elohim**“ sein können.

Das alles nimmt aber nichts von der Einzigartigkeit unseres GOTTES und Vaters weg, der auch der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus ist, von DEM Jesus laut Johannes 17, 3 gesagt hat: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie **DICH, den allein wahren GOTT, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen**.“ Ein entscheidend wichtiger Satz, den Christen nach der Auffassung ihrer trinitarischen Lehrer ihrem Herrn aber keinesfalls glauben dürfen und sollen! **Warum ist das so?**

2.2 Jesus Christus ist eine Einheit mit Gott

Jesus nimmt für sich in Anspruch eins mit dem Vater zu sein (Joh 10,30).

Und hat dabei die „dritte Person“ vergessen!??

Hat Jesus mit diesen Worten aber behauptet, dass er selbst GOTT ist, wie Trinitarier es „**deuten**“? Nie und nimmer! Denn in Joh 17, 21 bittet er seinen GOTT, dass sein Jünger „*alle eins seien, wie DU, Vater, **in** mir und ich **in** DIR, dass auch sie **in uns eins seien.**“ Werden oder sind sie (und wir) durch diese „Einheit mit Gott“ auch Mitglieder/Personen der Gottheit?*

Auch andere in der Bibel sind „eins“ (gr. *heis*), ohne gleich ein gleiches Wesen zu sein. Siehe 1. Kor 3, 8; Apg 23, 20.

Später konkretisiert er diese Aussage, in dem er verkündet: „Wer mich sieht, sieht den Vater!“ (Joh 14,7-9; vgl. Joh 8,18f; 12,45). Die **Identität** zwischen Jesus und Gott dem Vater kommt auch durch die Aussage in Johannes 3,13 zum Ausdruck: „Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.“ (vgl. Joh 14,23).

Ändern diese Worte etwas an der Tatsache, dass für Jesus der Vater der „allein wahre GOTT“ gewesen ist und dass sein GOTT und Vater auch unser GOTT und Vater ist? (Joh 17, 3 u. Joh 20, 17)

Definition der Identität: „Beim Menschen bezeichnet Identität (lateinisch *idem* ‚derselbe‘, ‚dasselbe‘, ‚der Gleiche‘) die ihn kennzeichnende und als **Individuum** von anderen Menschen unterscheidende Eigentümlichkeit seines Wesens. Analog wird der Begriff auch zur Charakterisierung von Entitäten verwandt. Bezogen auf unterscheidbare Größen bedeutet Identität die **völlige Übereinstimmung.**“ (aus Wikipedia)

Die Bibel spricht nie von einer „**Identität**“ zwischen Jesus und GOTT, sondern ausschließlich von einer **Ebenbildlichkeit**, die auch der erste Sohn GOTTES, Adam, mit dem alleinigen GOTT hatte.

„*Wer mich sieht, sieht den, **DER mich gesandt hat.**“ (Joh 12, 45)*

Jesus hat sich aber nicht selbst gesandt!

Michael Kotsch bewegt hier sich nahe an einem verkappten Modalismus; das ist fast Oneness-Lehre 1:1.

Jüdische Gelehrte konnten den Anspruch von Jesus **zutreffend interpretieren:**

„Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er ... auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleichmachte.“ (Joh 5,18; vgl. Joh 10,33; 19,7).

Haben diese jüdischen „Theologen“ mit ihrer „*Deutung*“ richtig gelegen?

Ist ihre Interpretation wirklich zutreffend gewesen?

Und deshalb wollten sie ihn töten???

Wir sollten den Worten der Gegner Jesu nicht allzu viel Bedeutung zumessen; Jesus hatte weder den Sabbat gebrochen, noch hatte er jemals behauptet, GOTT gleich zu sein! Zumindest **das** hatten sie später verstanden:

„*Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu **GOTTES Sohn** [nicht zu GOTT] gemacht hat“*

(Joh 19, 7)

Warum will Michael Kotsch nicht zur Kenntnis nehmen, dass Jesus bei einem anderen Streit über seine Person, ganz genau gesagt hat, wer er ist: „*Jetzt aber sucht ihr mich zu töten, **einen Menschen**, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, **die ich von GOTT gehört habe.**“ (Joh 8, 40)? Hat Jesus hier seine Gegner belogen oder nur die halbe Wahrheit gesagt?*

Und was hat Michael Kotsch zu der folgenden Aussage dieser „Gelehrten“ zu sagen? „*Wir haben einen Vater, GOTT!*“ (V. 41)

„**Zutreffend interpretiert**“ haben sie sich an diesem Tag wohl auch „*selbst Gott gleichgemacht*“!??

In seinem Prozess vor dem Hohen Rat wird Jesus gefragt, ob er der Sohn Gottes sei und er bejaht (Mt 26,63; Joh 19,7). Daraufhin wird er als Gotteslästerer verurteilt.

Diese Aussage ist nicht ganz korrekt. Lt. Matthäus wird Jesus gefragt, ob er der **Christus**/Messias, der Sohn GOTTES ist. Weil sie nicht glauben wollten, dass **er** der **verheißene** Gesalbte GOTTES ist, haben sie ihn verurteilt.

*„Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, **einen Mann**, der von GOTT euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die GOTT durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisst - **diesen Mann**, der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis GOTTES hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an das Kreuz geschlagen und umgebracht. Den hat GOTT auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde... Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass GOTT ihn sowohl **zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.**“*

(Apg 2, 22 -24 u. 36)

*„Der GOTT Abrahams und Isaaks und Jakobs, der GOTT unserer Väter, hat Seinen **Knecht** Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser entschieden hatte, ihn loszugeben. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, dass euch ein Mörder geschenkt würde; den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet, den GOTT aus den Toten auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind.“* (Apg 3, 13-15)

Die exklusive Bezeichnung „Sohn Gottes“ bedeutete für die Juden weit mehr als „Kind Gottes“. Als Kind Gottes verstanden sich die meisten Juden, deshalb wurde niemand hingerichtet (Jes 63,16; 64,7; Mal 2,10; Lk 3,8; Joh 11,52).

Diese Trennung, die Michael Kotsch hier macht, kennt die Bibel nicht!

„Sohn“ und „Kind“ ist im AT die Übersetzung des gleichen hebräischen Wortes „ben“. Über 4000 Mal kommt es hier vor und wird mal so und mal so übersetzt.

Eine „*exklusive Bezeichnung*“ für den verheißenen Sohn GOTTES ist hier nicht festzustellen. Salomo ist genauso Davids „ben“, wie er auch Jahwes „ben“ ist (1. Chr 28, 6).

Auch der in Jes 9, 5 verheißene Sohn ist ein „ben“ wie jeder andere „ben“ auch.

Im NT ist das Wort „Sohn“ die Übersetzung des griechischen Wortes „*uihos*“.

Jesus ist im Matthäusevangelium genauso „*uihos*“ Davids und Abrahams wie er „*uihos*“ GOTTES ist. Er ist auch der „*uihos*“ Marias im Markusevangelium.

Auch die „*uihos*“ der Auferstehung sind „*uihos*“ GOTTES (Luk 20, 36)

Paulus sagt, dass die Menschen, die durch GOTTES Geist geleitet werden, „*uihos*“ GOTTES sind (Röm 8, 14; s.a. Verse 19 und 23).

Die Schöpfung wartet auf die Offenbarung der „*uihos*“ GOTTES (Röm 8, 19).

Auch die seliggepriesenen Friedensstifter werden „*uihos*“ GOTTES heißen.

Wenn Paulus in Gal 4, 4-7 von dem „Sohn GOTTES“ und uns als Sohn oder Söhnen spricht, dann verwendet er jeweils das gleiche griechische Wort „*uihos*“.

Das Wort „***uihos***“ kommt im NT über 360 Mal vor; einige Male auch in Bezug auf andere Menschen als Jesus in der angeblich „*exklusiven Bezeichnung*“ „Sohn GOTTES“! Kinder GOTTES gibt es im NT auch; es ist die Übersetzung des griechischen Wortes „*teknon*“. Gläubige werden sowohl als Söhne als auch als Kinder Gottes bezeichnet. Beide Ausdrücke kommen in den Schriften des Paulus vor, wobei der Apostel Johannes, wenn es Gläubige betrifft, nur „Kinder“ (*teknon*) schreibt.

Paulus bekennt Jesus als exaktes Ebenbild Gottes (Joh 12,45; 2Kor 4,4; Kol 1,15).

In der angegebenen Johannesstelle sagt Jesus: „*Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat*“ – also **den Vater** (V.49)! Das Problem dabei ist, dass nach der trinitarischen Lehre und ihren Bekenntnissen, deren Anhänger Michael Kotsch ist, das überhaupt nicht möglich sein kann! Wäre das nicht eine Vermischung der Personen? „*Denn eine andere ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes*“, heißt es im Athanasischen Glaubensbekenntnis.

Mit dem Hinweis auf die beiden anderen Stellen wird Paulus von Michael Kotsch einem **trinitarischen Missbrauch** unterzogen.

Paulus hat mit diesen Worten **NIE** von einer zweiten Person der Gottheit gesprochen. **Für ihn ist Jesus nie die zweite Person eines dreieinigen Gottes gewesen, sondern stets der zweite Adam geblieben** (nachzulesen in Römer Kapitel 5 und 1. Korinther Kapitel 15).

Und von dem ersten Adam ist schon bei Mose zu lesen, dass **GOTT den Menschen nach SEINEM BILD geschaffen hat** (1. Mo 1, 27). Warum vergessen Michael Kotsch und andere trinitarisch glaubende Christen in ihrer verblendeten Argumentation immer wieder diese biblische Tatsache nur?

Die ganze Macht, alle Eigenschaften und Fähigkeiten Gottes finden sich auch in Jesus Christus: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kol 2,9; vgl. Joh 1,14-16; Kol 1,9).

Und im nächsten Satz schreibt Paulus: „*und **ih**r seid in ihm zur Fülle gebracht.*“ Ähnliches schreibt er in Eph 3, 19: „*damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle GOTTES.*“ In seinen Briefen schreibt er auch immer wieder, dass GOTTES Geist in uns „*wohnt*“. Das biblische Zeugnis ist klar und logisch: Ob nun **die ganze Fülle der Gottheit** oder **die ganze Fülle GOTTES** in einem Menschen wohnt bzw. ihn erfüllt, ändert nichts an der Tatsache, dass dieser Mensch Mensch bleibt und dass er nicht der eine, allein wahre GOTT ist.

Gefangen in der trinitarischen Lehre „*deutet*“ Michael Kotsch diesen Fakt in Bezug auf Jesus Christus „natürlich“ wieder ganz anders. Wer wohl näher an der biblischen Wahrheit ist? Darüber lieber Leser, solltest du dir selbst die entsprechenden Gedanken machen.

Jesus war auch schon vor seinem irdischen Leben in seiner Gestalt und seinem Wesen ganz Gott (Phil 2,6).

Dieser Abschnitt ist wirklich eine der schwierigen Stellen, die uns unser lieber Bruder Paulus zum Nachdenken aufgegeben hat. Von einer Stelle her ist „*die ihm gegebene Weisheit*“ schon garnicht zu verstehen. Wir sollten uns an das Zeugnis des Apostels Petrus erinnern, der davon spricht, dass seine Worte schon damals „*die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben*“ (2. Petr. 3, 15-16). Spricht Paulus hier wirklich von einem **vorirdischen** Leben Jesu?

Wenn einer die Gestalt eines anderen hat, ist er dann dieser andere?

Wenn einer einem anderen gleicht, ist der dann der andere?

Kann GOTT aufhören GOTT zu sein?

Warum hat Paulus in Vers 9 geschrieben, dass **GOTT** den Menschen Jesus Christus hoch erhoben hat und ihm einen großen Namen gegeben hat?

2.3 Jesus Christus tat, was Gott tat

Ich behaupte: Jesus Christus tat, was GOTT ihm aufgetragen und wozu ER ihn bevollmächtigt hat!

Denn Jesus hat gesagt: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was **DER** tut, das tut ebenso auch der Sohn*“ (Joh 5, 19)!

An zahlreichen Stellen in der Bibel wird das gleiche göttliche Verhalten von Jahwe und Jesus ausgesagt. Beispielsweise soll nur der Rettung erfahren, der **wahlweise** Gott den Schöpfer oder seinen Sohn Jesus Christus verehrt: „Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.“ (Joel 3,5) und „dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, **dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat**, du errettet werden wirst ... denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ (Röm 10,9.13; vgl. Apg 2,20f)

Vorsicht! Ist unsere Wahl wirklich egal? Oder „*deutet*“ Michael Kotsch hier wieder einiges durcheinander?

Der „Herr“, der zu Joel und durch Joel gesprochen hat, hat gesagt: „*Ihr werdet erkennen, ... dass ICH, der **HERR**, euer **GOTT** bin und keiner sonst*“ (Joel 2, 27). Der Name dieses einzigen GOTTES ist **Jahwe** gewesen. Dieser hat sich in neutestamentlichen Zeiten nicht in **Jesus** verwandelt. Und wenn wir Jesus als Herrn bekennen, dann bekennen wir uns zu ihm als unserem Lehrer und Meister (Matth 23, 8 u.10). Wer meint, er würde sich damit zu GOTT bekennen, der liegt schief, denn GOTT ist es gewesen, DER diesen Menschen wieder aus den Toten herausgerufen hat. Dazu passt genau die o.a. Vergleichsstelle Apg 2, 20 ff. Es lohnt sich also **genau** zu lesen, was Petrus an diesem Tag gepredigt hat.

Wie kann Michael Kotsch vergessen, dass die Rettungsinitiative von dem GOTT und Vater (=Jahwe) Jesu Christi ausgegangen ist, der übrigens schon seit Jahrtausende seinen Menschen mit Retterliebe entgegengekommen ist.

„*Denn so hat GOTT die Welt geliebt, dass ER seinen eingeborenen Sohn gab, damit ...*“ (Fortsetzung des Verses und Fundstelle müssen wohl nicht angegeben werden)

Ähnliche parallele Aussagen über Gott den Vater und Jesus Christus finden sich in 1Petr 3,15 und Jes 8,13.

Michael Kotsch bezieht sich auf „*heiligt den Herrn der Heerscharen*“ und „*heiligt den Herrn, den Christus*“. Ja, aber sagt das etwas über die angebliche „Gottheit“ Jesu Christi aus?

Zur Beantwortung dieser Frage können vielleicht weitere „*ähnliche parallele Aussagen*“ beitragen: Mose sollte **das Volk** heiligen (2. Mo 19, 10). Man kann auch sein **Haus** für den HERRN heiligen (3. Mo 27, 14), man kann sein **Feld** heiligen (V. 17). Alles männliche Erstgeborene unter den Rindern sollte geheiligt werden (5. Mo 15, 19).

Einige weitere Beispiele sollen hier thematisch geordnet vorgestellt werden.

Gott/Jesus ist Herr über die Engel

Jesus sagte, er würde seine Engel senden (Mt 13,41), an jeder anderen Stelle jedoch wird von ihnen als „Engel Gottes“ gesprochen.

Wirklich? Matthäus spricht auch von den Engeln der kleinen Kinder - „*ihre Engel*“ (Matth 18, 10) und den Engeln des Teufels (Matth 25, 41). Es gibt den Engel des Petrus (Apg 12, 15) und die Engel der Gemeinden (Off). Sind das keine „*Engel GOTTES*“ gewesen?

Im Ernst: Nach der biblischen Ordnung ist GOTT schon immer „*Herr über die Engel*“ gewesen. Jesus ist wie jeder Mensch ein wenig geringer gemacht gewesen als die Engel. GOTT hat Jesus zum Erben aller Dinge eingesetzt. Nachdem Jesus die Reinigung

von den Sünden bewirkt hat, hat er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt und ist um so viel **erhabener geworden** als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen **ererbt** hat. Alle Engel GOTTES sollen ihn anbeten. Nicht mehr und nicht weniger sagt Hebr 1 u. 2 zu diesem Thema.

In demselben Zusammenhang verweist Jesus auf „sein Königreich“ und meint damit das Reich Gottes.

Auch zu diesem Punkt ist die Bibel aufklärender als Michael Kotsch. Jesus hat sein Reich von GOTT erhalten. „*Ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich“ (Luk 22,29) oder im Wortlaut der Schlachter 2000: „*So übergebe ich euch ein Königtum, wie es mir mein Vater übergeben hat.*“*

Gott/Jesus ist nicht versuchbar

So, so - und der Teufel hatte das in Bezug auf Jesus nach dessen Taufe wohl vergessen?

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament wird die Absicht von Menschen, Gott zu versuchen schwer verurteilt. „Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ (Mt 4,7). Gleichzeitig wird betont, dass Gott **letztlich** nicht versuchbar ist (Jak 1,13).

Das ist biblische Aussage. Der genaue Wortlaut von Jak 1, 13: „*GOTT kann nicht versucht werden vom Bösen.*“

Die versuchte Versuchung Gottes wird unmittelbar mit demselben Vorgehen gegen Jesus identifiziert: „Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.“ (1Kor 10,9; vgl. 2Mo 17, 2-7; 4Mo 21,5.6; 5Mo 6,16; Mt 4,7; Apg 5,9).

Redlich wäre es, wenn Michael Kotsch bei diesem Vers zumindest darauf hinweisen würde, dass es Handschriften gibt, in denen „Herrn“ steht, was genauso gut auch „GOTT“ heißen kann.

Mose berichtet uns, dass das Volk gegen GOTT und ihn geredet hat und dass der „HERR“ die Schlangen geschickt hat. Der „HERR“ ist Jahwe und nicht Jesus. In 5. Mo 6, 4 sagt Mose zu den Israeliten – auch Christen sollten das hören – „*Der HERR ist unser GOTT, der HERR allein!*“ Michael Kotsch wird wohl nicht bestreiten wollen, dass Christus nicht ein gesalbter Gott ist, sondern GOTTES Gesalbter?

Bei der Aussage Jesu in Matth 4, 7 ist zu klären, ob Michael Kotschs „*Deutung*“ die richtige ist, - dass Jesus den Teufel quasi aufgeklärt hat und ihm verboten hat, ihn zu versuchen.

Ist es nicht stimmiger, dass Jesus bemerkt hat, wie der Teufel ihn mit der von ihm zitierten Bibelstelle dazu bringen wollte, GOTT zu versuchen (die Engel zu schicken), was geschehen wäre, wenn er sich auf den Vorschlag des Teufels eingelassen hätte?

Warum Michael Kotsch hier auf Apg 5, 9 verweist, ist mir unverständlich. Von Jesus ist hier überhaupt nicht die Rede. Vermutlich „*deutet*“ er aber „*den Geist des Herrn*“ als den „Geist des Herrn Jesus“. Aus dem Vorspann dieser Geschichte geht hervor, dass Hananias den Aposteln etwas vorgetäuscht hat. Petrus weist ihn darauf hin, dass er eigentlich „**GOTT**“ belogen hat, den „Heiligen Geist“ (V. 3 u.4)?

Wenn Michael Kotsch sagen will, dass der Heilige Geist der Herr Jesus ist, dann hat er gewaltig gegen sein eigenes Dogma verstoßen! Denn die „dritte Person“ darf nach der „reinen Lehre“ nicht die „zweite Person“ der Gottheit sein. Oder kann eine Person der Geist einer anderen Person sein? Mysteriös!

Gott/Jesus ist Schöpfer der Welt

Unzweifelhaft wird Gott Jahwe in der Bibel als Schöpfer dieser Welt bezeichnet: „Durch des Herrn Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes.“ (Ps 33,6; vgl. 1Mo 1-2)

Folgende Stellen bezeugen, dass ein „**ICH**“, GOTT der HERR, also Jahwe, **allein** der Schöpfer gewesen ist:

*„**ICH, der HERR, bin es, der alles wirkt, der den Himmel ausspannte, ICH allein, der die Erde ausbreitete — wer war bei MIR?**“*

(Jes 44, 24)

*„So spricht der HERR, **der Heilige Israels** und sein Bildner ... **ICH, ICH** habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. **ICH, meine Hände** haben den Himmel ausgespannt, und all seinem Heer habe **ICH** Befehl gegeben“*

(Jes 45, 11-12)

*„**Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat — ER ist GOTT —, der die Erde gebildet und sie gemacht hat —: ICH bin der HERR, und sonst gibt es keinen!**“*

(Jes 45, 18)

Gleichzeitig finden wir im Neuen Testament **eindeutige Aussagen**, die Jesus Christus als Schöpfer der Welt vorstellen:

Was ein eklatanter Widerspruch GOTTES in Seinem inspirierten Wort und eine Dummhaltung der israelitischen Väter gewesen wäre, wenn es so ist.

Dass manche Aussagen von Paulus nicht vorschnell „gedeutet“ werden dürfen, hat Petrus, wie oben angeführt, seinerzeit schon erklärt.

Michael Kotsch und die anderen „Jesus ist Schöpfer-Vertreter“ müssten auch erklären, **wer** der Sprecher des „**ICH**“ im AT ist. **Ist es der Vater oder ist es Jesus oder ist es vielleicht der Dritte, der über dem Wasser schwebte?**

„Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen.“ (Kol 1,16; vgl. Joh 1,3; 1Kor 8,6).

Eindeutig ist im NT zu lesen, dass Jesus kein einziges Mal behauptet hat, dass er der Schöpfer ist! Immer hat er auf den Schöpfer verwiesen:

*„**Habt ihr nicht gelesen, dass DER, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf**“*

(Matth 19, 4)

*„von Anfang der Schöpfung an aber **hat ER** sie als Mann und Frau geschaffen“*

(Mark 10, 6)

*„... von Anfang der Schöpfung, **die GOTT geschaffen hat**“*

(Mark 13, 19)

Vielleicht helfen uns die Worte aus der o.a. Kolosserstelle das besser zu verstehen, was Paulus sagen wollte. Von Thronen, Herrschaften, Gewalten und Mächten lesen wir in Moses Schöpfungsbericht nichts. Dort hat GOTT bereits die Himmel und die Erde erschaffen, in denen dann tausende Jahre später durch das Erlösungswerk Jesu auf Golgatha diese Dinge geschaffen worden sind. Auch von der Erschaffung von Gras, Kraut, Bäumen, Lichtern am Himmel, Tieren im Wasser und auf der Erde, und Menschen durch Jesus, ist bei Paulus nichts zu lesen. Ist nicht auch die Aussage im vorhergehenden Vers entsprechend zu würdigen? „**Er** [Jesus Christus] **ist das Bild des**

unsichtbaren GOTTES [das ist der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus (V. 3)], *der Erstgeborene aller Schöpfung.*“

Nach der Freilassung von Johannes und Petrus hat die Gemeinde mit einmütiger Stimme zu GOTT gebetet: „Herrscher, **DU**, der **DU** den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist“ (Apg 4, 24)

Paulus spricht in Apg 17, 24 von dem „GOTT, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, **ER** [=einer], *der HERR des Himmels und der Erde ...*“

Jesus kennt diesen „HERRN des Himmels und der Erde“ ebenfalls: „Ich preise **DICH, Vater, HERR des Himmels und der Erde**“ (Matth 11, 25)

Im Hebräerbrief werden beide Aussagen miteinander verbunden. Demnach hat Gott die ganze Welt durch Jesus Christus bzw. durch „das Wort“ (Joh 1,1ff) geschaffen (Hebr 1,2.10; 11,3).

Hebr 1, 2 sagt sehr deutlich, dass GOTT durch Jesus Christus die „*aionen*“ gemacht hat; ist eine Übersetzung mit dem Wort „Zeitalter“ (siehe „der neue Bund“) nicht tausend Mal besser?

Hebr 1, 10 ist schwierig zu verstehen. Es stellt sich aber die Frage, ob GOTT in Seinem Wort widersprüchlich und doppeldeutig ist?

Hebr 11, 3 in Verbindung mit Joh 1, 1ff: Hier muss Michael Kotsch „GOTTES Wort“ als „Gott der Sohn“ „*deuten*“, damit die Theorie passt.

„Durch des HERRN **Wort** ist der Himmel gemacht und all sein Heer durch den **Hauch** Seines Mundes“ (Psalm 33, 6) Wenn „das Wort“ zwangsläufig der „ewige Gott und Schöpfer Jesus Christus“ sein soll, welche „Gott-Person“ ist dann „der Hauch des HERRN“?

Sollten wir beides nicht biblisch-logisch verstehen und so nehmen, wie es am Anfang der Schöpfung geschah: „**GOTT sprach und es ward...**“

Gott/Jesus vergibt Sünde

Sündenvergebung ist nach jüdisch-alttestamentarischer Auffassung allein Gott dem Schöpfer und Richter der Menschen möglich.

Dieser Satz bedarf einer Ergänzung, damit deutlich wird, was die Bibel lehrt. „So erwirke der Priester **Sühnung für ihn wegen seiner Sünde**, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben werden.“ (3. Mo 4, 26). Es ist interessant, wie häufig dieser Satz im AT vorkommt.

Auch das, was Jesaja schreibt, ist in diesem Zusammenhang zu bedenken: „Da flog einer der **Serafim** zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte damit meinen Mund und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; so ist deine Schuld gewichen und **deine Sünde gesühnt**“ (Jes 6, 6 u.7)

Predigte Johannes nicht „die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“?

Weil kein Geschöpf imstande ist, für die Sünden eines anderen einzustehen (Hes 14,14),

Was zur Vergebung der Sünden notwendig ist und welche Sühneopfer in welchen Zeiten akzeptiert werden, entscheidet alleine GOTT.

Oder hat GOTT mit seinen Opfergesetzen, mit dem vom IHM eingesetzten Priestersystem und der **zugesprochenen Vergebung** sein eigenes Volk viele Tausend Jahre lang belogen und betrogen?

kann Jesus kein geschaffenes Wesen sein, das an Gottes Stelle die Menschen erlöst.

Was Michael Kotsch hier leider lehrt, ist keine Lehre der Bibel!

Wo steht es geschrieben, dass GOTT sich selbst für die Sünden der Menschen aufopfern muss?

Natürlich musste es ein erschaffenes menschliches Wesen sein, ein makellostes und reines, das letztendlich das von GOTT akzeptierte Opferlamm aus den Reihen der Menschen ist.

Oder spricht die Bibel irgendwo von „**Gott dem Lamm**“! – eine These, die Michael Kotsch mit der obigen Aussage vertritt?

Durch den Tod seines Sohnes engagiert sich Gott vielmehr selbst, um die Sünder zu retten. Er wälzt die Bereinigung der Schuld nicht auf einen Unbeteiligten ab, sondern steht persönlich für seine Geschöpfe ein.

Ein theologisches Tohuwabohu, das Michael Kotsch mit diesem Satz hier von sich gibt: Grammatisch und logisch würde der Satz nur stimmen, wenn er sagen würde: „*Durch seinen eigenen Tod steht GOTT persönlich für seine Geschöpfe ein.*“ Wie kann sich jemand **persönlich** engagieren, wenn er sich dabei **eines anderen** bedient? „Geheimnis des Glaubens“?!!

Ein unsterblicher GOTT kann niemals den Tod erleiden und ein „Jesus, der ewige GOTT“ wäre auch keine Sekunde lang mausetot gewesen.

Und: GOTT ist Geist, hat also kein Blut – aber ohne Blutvergießen gab es schon seit dem ersten Bund keine Vergebung (Heb 9, 11ff.)

Die Bibel lehrt anderes:

„*Denn da ja **durch einen Menschen** der Tod kam, so auch **durch einen Menschen** die Auferstehung der Toten. Denn wie **in Adam** alle sterben, so werden auch **in Christus** alle lebendig gemacht werden*“

(1. Kor 15, 21-22)

„*Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist*“

(1. Kor 15, 45) „*Der erste Mensch ... der zweite Mensch*“ (Vers 47) Warum kann und will die Christenheit dieser Parallelität keine Beachtung schenken?

„*Dieser [Priester] aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten GOTTES*“

(Hebr 10, 12)

„*Ihn hat GOTT zu einem Sühneplatz **gemacht**, der für alle zugänglich ist. Durch sein vergossenes Blut ist die Sühne vollzogen worden, und durch den Glauben kommt sie allen zugute. So hat GOTT auch den Beweis erbracht, dass ER gerecht gehandelt hatte, obwohl ER die bis dahin begangenen Sünden der Menschen ungestraft ließ. Und heute beweist ER seine Gerechtigkeit dadurch, dass ER den für gerecht erklärt, der aus dem Glauben an Jesus lebt.* (Röm 3, 25 u.26 - NeÜ)

„*Daher musste er [unser Bruder Jesus] in allem den Brüdern gleich werden [also ein richtiger Mensch sein], damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester **vor GOTT** werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen;*“ (Hebr 2, 17)

Warum übergeht Michael Kotsch die Aussagen der Bibel, dass Menschen sehr wohl dem Mitmenschen Sünden vergeben können? Sollte er nicht einmal wieder ohne die trinitarische Brille nachlesen, was **der Jesus der Bibel** zu diesem Thema unzweideutig gesagt hat:

„*Wisst [dieser Aufruf gilt auch Michael Kotsch u.a. Christen], dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben ... Als aber die Volksmengen es sahen, fürchteten sie sich und verherrlichten **GOTT, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hat.***“

(Matt 9, 6 u.8)

Damit ist klar, wer nach Aussage der Bibel **der Vollmachtgeber** ist!

Warum verschließt Michael Kotsch Augen und Ohren vor folgender Aussage, die der biblische Jesus gegenüber seinen Jüngern gemacht hat, die ebenfalls *geschaffene Wesen* gewesen sind:

„Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, **dem sind sie vergeben**, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie ihm behalten“

(Joh 20, 23)

Auch **der Apostel Paulus** ist auf dieser Schiene:

„Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und **vergebt einander, so wie auch GOTT in Christus euch vergeben hat!**“

(Eph 4, 32) [Achtung: Nach Michael Kotschs These hätte Paulus sagen müssen: „ ... , so wie auch **GOTT als Christus** euch vergeben hat!]

„Vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!“

(Kol 3, 13)

Auch der Apostel Petrus kennt keine andere Wahrheit:

„Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu GOTT führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“

(1. Petr 3, 18)

Michael Kotsch und andere irgeleitete Christen, hört:

Nicht GOTT hat einmal für die Sünden gelitten, -

Nicht GOTT hat uns zu sich selbst geführt, -

Nicht GOTT ist getötet worden nach dem Fleisch, -

Nicht GOTT ist lebendig gemacht worden nach dem Geist!

Das alles hat SEIN Gesalbter und Auserwählter, SEIN Knecht, SEIN Lamm, der Mensch Jesus Christus, unser Herr und Mittler, unser ewiger Hoherpriester für uns erlitten und getan.

Der Anspruch von Jesus, die Sünden der Menschen vergeben zu können (Mk 2,5), begründet das ihm entgegengebrachte Misstrauen der Pharisäer und führen schließlich zu seiner Verurteilung.

„Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen: Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? ... Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - spricht er zu dem Gelähmten ...“ (Mk 2,6.7.10; vgl. Mt 9,6; Lk 5,20f)

Zu **Recht** erinnerten sich die jüdischen Gelehrten, dass nur Gott Sünden vergeben kann (vgl. Jes 43,25; 44,22),

Hatten die Verfasser der neutestamentlichen Schriften auch diese hohe Meinung von der „*rechten Erkenntnis*“ dieser jüdischen Gelehrten, die Michael Kotsch auch hier wieder seinen damaligen Kollegen in diesem Punkt zuspricht?

Dem Wortlaut der Bibel ist eindeutig zu entnehmen, dass auch Bevollmächtigte Sündenvergebung zusprechen können.

die Konsequenzen, Jesus als Gott anzuerkennen, ziehen sie allerdings nicht.

Naja, - hier haben sie schon richtiger als Michael Kotsch und alle trinitarisch glaubenden Christen gelegen. Sie haben noch gewusst, dass ihr GOTT der EINE ist, der im Himmel thront. Allerdings hatten sie nicht erkennen wollen, dass dieser ehemalige galiläische Zimmermann und nicht zertifizierte Rabbi Jesus ihr verheißener Messias und Erlöser gewesen ist.

Hätten sie doch nur noch einmal die Hirten aus Betlehem gefragt, was der Engel in der Nacht von Jesu Geburt ihnen verkündet hatte: „*Euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt*“, worauf eine Menge der himmlischen Heerscharen GOTT lobten und sprachen: „*Ehre sei GOTT in der Höhe*“ (Luk 2, 11 ff.)

Gott/Jesus ist Richter

Im Matthäusevangelium nimmt Jesus Christus für sich die **Autorität** als letzter Weltenrichter in Anspruch (Mt 25,31-46): „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie von einander scheiden ...“ (Mt 25,31f; vgl. Mt 7,22; Joh 5,22.27; 2Tim 4,1; 1Petr 1,5).

Leider verkündet Michael Kotsch auch hier wieder nur die halbe und damit eine falsche Wahrheit! Jesus nimmt für sich **NICHT die Autorität** in Anspruch, der Weltenrichter zu sein, sondern er sagt, dass er dazu von seinem GOTT und Vater **beauftragt und bevollmächtigt** ist:

„*ER [der Vater, - also der allein wahre GOTT] hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn [also nicht GOTT] ist.*“

(Joh 5, 27)

„*Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.*“

(Joh 5, 30)

„*Wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr, weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.*“

(Joh 8, 16)

Jesus hat auch zu den „rechtgläubigen Juden“ sagen müssen, dass **Mose** beim Weltgericht sein gleichberechtigter Mitankläger und Richter vor dem Obersten Richter ist.

„*Meint nicht, dass ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist einer, der euch verklagt, Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt.*“ (Joh 5, 45)

Auch zu seinen Jüngern hat Jesus gesagt, dass sie mit ihm zusammen Weltenrichter sein werden:

„*Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten*“

(Matth 19, 28)

Michael Kotsch sei dringend angeraten, noch einmal aufmerksam nachzulesen, wie das Organigramm des Weltgerichts aussieht, das der **Apostel Petrus** im Haus des Kornelius „an die Wand gemalt“ hat:

„*Und er [Jesus von Nazareth, den GOTT mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat. GOTT war mit ihm (V. 38)] hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und eindringlich zu bezeugen, dass er der von GOTT verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist*“

(Apg 10, 42)

Auch der **Apostel Paulus** hätte Michael Kotsch und anderen irregeleiteten Christen über diese Gerichtsordnung etwas zu sagen:

„*weil ER [der GOTT, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, ER, der Herr des Himmels und der Erde (V. 24)] einen Tag festgesetzt hat, an dem ER den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen MANN, den ER dazu bestimmt hat, und ER hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass ER ihn auferweckt hat aus den Toten*“

(Apg 17, 31).

„Oder wisst ihr nicht, dass **die Heiligen** die Welt richten werden? Und wenn **durch euch** die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht würdig, über die geringsten Dinge zu richten? Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, wie viel mehr über Alltägliches?“

(1. Kor 6, 2 u.3)

Er wird kommen in der Vollmacht

Ja, - als der von GOTT bevollmächtigte Richter

und Herrlichkeit Gottes,

„die Herrlichkeit, die DU mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“ (Joh 17, 22)

um zu richten (Mk 8,38).

Sein Amt als Richter der Welt steht in vollkommenem Einklang mit dem Willen von Jahwe Gott (Joh 5,22.27; 2Tim 4,1).

Ja, das ist Aussage der Bibel: GOTT hat diesem Mann, diesem Jesus von Nazareth, das Amt als Richter der Welt übertragen!

Dieses endgültige Gericht über alle Völker wird an anderer Stelle Gott dem Vater und Schöpfer zugesprochen (Joel 4,2; 3,12; Zeph 3,8; Jer 25,31; Jes 33,22), weshalb es wohl **eine gewisse Identität** zwischen beiden geben muss, will man nicht behaupten, die biblischen Autoren widersprüchen sich wissentlich.

Deutet Michael Kotsch die biblischen Fakten richtig? Wir haben oben doch gesehen, dass der Oberste Richter (GOTT) für diesen Mammutprozess **Seinen besten Mann** (Jesus) als Vorsitzenden Richter, zusammen mit seinen Beisitzern (den Jüngern), **berufen und eingesetzt** hat.

Was soll überhaupt eine „**gewisse Identität**“ sein? Eine Identität zwischen GOTT dem Vater und Jesus dem Nazarener gibt es nur in der semi-trinitarischen Phantasie. Echte Trinitarier haben zu glauben, dass der Sohn ein anderer als der Vater ist!

Die biblischen Autoren würden sich allerdings gewaltig widersprechen, wenn sie schreiben würden, Jesus ist der allein wahre GOTT!

In fast derselben Formulierung wird auch das Gericht über die Christen sowohl Gott dem Vater als auch Jesus Christus zugeschrieben:

„Du aber, was richtest du deinen Bruder? ... Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.“ (Röm 10,14) und „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christus offenbar werden, damit jeder empfangt, ... dem entsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.“ (2Kor 5,10).

In den 2 Senaten des Bundesverfassungsgerichts gibt es je 8 Richterstühle, von denen je einen der Präsident bzw. der Vizepräsident besetzt.

Gott/Jesus ist Gesetzgeber

„Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag“, Gott (Jak 4,12; vgl. Ps 119; Mt 5,17ff).

Das Neue Testament berichtet von der außergewöhnlichen Vollmacht von Jesus Christus, göttliche Gesetze autoritativ zu interpretieren (Mt 5,21ff; Mk 2,27f).

Richtig, - Jesus hatte Vollmacht erhalten vom Vollmachtgeber.

Warum will Michael Kotsch nicht erkennen, was der Jesus der Bibel bezüglich seiner Vollmacht immer wieder gesagt hat: „... dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich **gelehrt** hat, das rede ich“

(Joh 8, 28)

*„Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir **ein Gebot** gegeben, was ich sagen und was ich reden **soll** ... Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater **gesagt** hat.“*

(Joh 12, 49-50)

Gott selbst hatte befohlen, den Sabbat heilig zu halten (2Mo 20, 8-11). Jesus Christus aber sieht sich als Herrn des Sabbats (Mk 2,27f), eine Stellung, die eigentlich nur Gott als Gesetzgeber selbst zukommt.

Könnte man die Worte Jesu in Mark 2, 23ff. nicht auch so verstehen, dass er – als der Sohn des Menschen – so Herr über den Sabbat ist, wie David vor Jahren auch?

Hatten die Pharisäer mit ihrer überzogenen Gesetzesauslegung dem Willen GOTTES überhaupt noch entsprochen? Hatte Jesus mit seinen angeblichen Sabbatverstößen nicht eigentlich nur darauf hingewiesen, welche Intention sein Vater und GOTT in das Sabbatgebot hineingelegt hatte?

Parallel zu der alttestamentlichen Offenbarung Gottes an seine Propheten stellt Jesus mit den Worten „Ich aber sage euch ...“ (Mt 5,22) absolute für alle Menschen **verpflichtende Regeln** auf.

Achtung, - Hat Jesus wirklich neue „verpflichtende Regeln“ aufgestellt oder hat er nur darauf verwiesen, wie weit und wie tief ihre Erfüllung eigentlich geht?

„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. (Matt 5, 17)

Seine Aussagen und Gebote haben ewige Gültigkeit: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.“ (Mt 24,35).

*Michael Kotsch sollte sich einmal ehrlich fragen, ob er diese ewige Gültigkeit auch den Aussagen Jesu zumisst, **die er über seinen GOTT und Vater gemacht hat.** (Joh 6, 27; Joh 16, 27; Joh 17, 3; Joh 20, 17; Off 3, 12)*

2.4 Jesus Christus verfügt über Gottes Eigenschaften

Die gegenwärtige menschliche Vorstellung von Gott wird stark durch die Eigenschaften bestimmt, die ihm zugeschrieben werden. Nach Angaben der Bibel verfügt Gott einzigartig über Eigenschaften, die kein anderes geschaffenes Wesen besitzt. Auffällig ist jedoch, dass einige dieser Persönlichkeitsmerkmale im Neuen Testament Jesus Christus zuerkannt werden.

Allwissenheit

Während seiner irdischen Lebenszeit verfügte Jesus Christus über ein Wissen, das normalen Menschen unzugänglich ist (Lk 2,46f; 4,22). Jesus weiß über das Leben und Denken Natanaëls (Joh 1,47ff) ebenso Bescheid wie über die Biographie der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,16.29) ohne ihnen bis dahin auf Erden begegnet zu sein. Christus kann auch die Gedanken seiner Gegner zutreffend erkennen und ihre Motive nachvollziehen (Lk 5,22; 6,8).

Auch Elisa hat über diese „Eigenschaft GOTTES“ verfügt!

Auch er hat gewusst, wohin sein Knecht Gehasi hingegangen war und was er gemacht hatte (2. Kö 5, 25f.).

Er hat gewusst, welche Schlachtpläne der König von Aram mit seinen Knechten in seinem Schlafzimmer gedacht und abgesprochen hatte (2. Kö 6, 8ff.).

Er hat gewusst, dass der König ihn ermorden lassen wollte (2. Kö 6, 32f.).

Übernatürliches Wissen ist eine Fähigkeit, die GOTT seinen Knechten und Propheten zukommen lassen kann.

Gleichermaßen verfügt Jesus über Informationen bezüglich der Zukunft. Er kann seine eigene Gefangennahme (Lk 9,22.44; 22,21), die Umstände seines Einzugs in Jerusalem (Lk 19,28ff), die Zerstörung des Tempels (Mt 24,2; Lk 21,20ff) und die Verhältnisse der Endzeit (Mt 24,4ff; Lk 21,25ff) korrekt vorhersagen.

Warum verschweigt Michael Kotsch, dass Jesus nicht gewusst hat, wann er wiederkommen wird?

„Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein“

(Matth 24, 36; s.a. Mark 13, 32)

Warum übersieht Michael Kotsch, dass Jesus nicht weiß, an wen der Vater in seinem Reich die Plätze zu seiner Rechten und Linken vergeben wird. (Matth 20, 23)

Warum will Michael Kotsch nicht zur Kenntnis nehmen, dass Jesus erst Jahre nach seiner Aufnahme im Himmel von seinem GOTT Offenbarungen erhalten hat, die die Endzeit betreffen und die er erst dann an seinen Apostel Johannes hat weitergeben lassen können?

„Offenbarung Jesu Christi, die GOTT ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss“ (Off 1, 1)

Allwissenheit ist umfassender und bedarf keiner Offenbarungen!

Jesus Christus kennt die Einzelheiten der Schöpfung (1Kor,8,6; Kol 1,16f) und der Geschichte,

Das ist eine „Deutung“ der Verse, die diese m.E. nicht hergeben. Mehr Einzelheiten über die Schöpfung hat Mose berichtet; er hat ganze Kapitel darüber geschrieben.

Jesus hat auch nicht gewusst, wer Sekunden zuvor, von hinten sein Gewand angerührt hat:

„Wer hat mein Gewand angerührt?“ (Mark 5, 30)

auch kennt nur er Wesen und Gedanken Gottes (Joh 10,30; 17,22).

Anmerkung und Hinweis am Rande:

Jesus kennt die Gedanken GOTTES; **er kennt die Gedanken eines ANDEREN!**

Gott 2 kennt die Gedanken von Gott 1??? Polytheismus!

Michael Kotsch macht diese Aussage am „eins sein“ fest.

In Joh 17, 21 sagt Jesus:

„damit sie alle eins seien, wie DU, Vater, in mir und ich in DIR, dass auch sie in uns eins seien, ...“

Nach der Kotsch'schen Logik müssten wir nun aber auch Wesen und Gedanken GOTTES kennen!??

„Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, ... wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.“ (Lk 10,22)

Wie soll einer allwissend sein, wenn ihm auch dieses Wissen erst **übergeben** werden musste?

„Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, DER mich gesandt hat“ (Joh 5, 30)

Ein Allwissender wird auch nichts Neues erkennen! Aber hat nicht der Jesus der Bibel zu seinem Vater und GOTT („dem allein wahren“) gebetet:
„Gerechter Vater! Und die Welt hat DICH nicht erkannt; ich aber habe DICH erkannt“ (Joh 17, 25)?

Wenn Jesus verspricht bei all denen zu sein, die sich in seinem Namen versammeln, erfordert das nahezu unbeschränktes Wissen über das Leben jedes einzelnen Menschen zu jedem Augenblick (vgl. Mt 18,20; vgl. Joh 14,13; Hebr 7,25).

Das wird ihm jetzt in seinem verherrlichten Leib und aus seiner Position zur Rechten seines GOTTES möglich sein, - vor allem in seinen Gedanken und Geist.

Hatte nicht auch Paulus schon diese „Qualität“?

„Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus“ (Kol 2, 5)

Recht deutlich bezeugen die Jünger die Allwissenheit von Jesus: „... Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe.“ (Joh 21,17)

Und was ist mit der „Allwissenheit“, die Judas uns zuspricht?

„Ich will euch aber, obwohl ihr alles wisst, erinnern, ...“ (Jud 5)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Bibel eine andere Wahrheit über das Wissen Jesu enthält, als die, die Michael Kotsch seinen Lesern erzählt.

Jesus wusste und weiß nicht alles (Matth 24, 36; Mark 13, 32; Off 1, 1) und ist auch im Himmel noch auf die Offenbarungen seines „Oberhauptes“ (1. Kor 11, 3) angewiesen.

Allgegenwart

Jesus gibt an, **augenblicklich** sowohl bei Gott in der Ewigkeit (Joh 7,33; 14,2.12.28; 16,10) als auch auf der Erde bei den Christen zu sein (Mt 28,20).

Wo Michael Kotsch in diesen Versen eine „**augenblickliche**“ Anwesenheit sowohl in der Ewigkeit als auch auf der Erde sehen will, ist mir ein Rätsel. (Nebenbei bemerkt: Jesus ist **bei** dem allein wahren GOTT!)

Muss nach Michael Kotschs Theorie nicht auch Paulus „*allgegenwärtig*“ sein? - Ist er doch nach Aussage der Bibel zumindest „*augenblicklich*“ zugleich sowohl in Ephesus als auch in Korinth?

*„Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geist **anwesend**, habe schon als Anwesender das Urteil gefällt ... wenn **ihr und mein Geist** mit der Kraft unseres Herrn Jesus **versammelt** seid“*

(1. Kor 5, 3-4)

ZU den angegebenen Versen ist zu sagen:

Joh 7, 33: Jesus spricht von seinem bevorstehenden Tod – „*Noch eine kleine Zeit bin ich **bei euch***“ – also ist er noch nicht „dort“!

Joh 14, 2, 12, 28: Jesus spricht von seiner Aufnahme im Himmel – „*denn ich **gehe hin**, euch eine Stätte zu bereiten*“; „*weil ich **zum Vater gehe***“; *dass ich **zum Vater gehe***.“ – auch hier: Wer irgendwo hingehen muss, der ist noch nicht „dort“!

Joh 16, 10: Wie vor – „*weil ich **zum Vater gehe***“ – wie vor!

Matth 28, 20: Spricht Jesus wirklich von einer **realen** Gegenwart? Siehe Joh 16, 10: „*Weil ihr mich nicht mehr seht*“

Darüber hinaus will er sich sogar gleichzeitig bei allen momentan lebenden Millionen von Christen aufhalten: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Mt 18,20; vgl. Joh 17,26; Röm 8,10; 2Kor 13,5; Gal 2,20).

Wenn Michael Kotsch seine Bibel unvoreingenommener lesen würde, würde er erkennen, dass es um keine reale Anwesenheit als Person geht, sondern um eine Anwesenheit im Geist und im Glauben!

Röm 8, 9 ff.: So wie GOTTES Geist in uns wohnen will, so will auch Christus mit seinem Geist (=Christi Geist) bei uns sein.

2. Kor 13, 5: „Prüft euch, ob ihr **im Glauben** seid ..,“

Gal 2, 20: „was ich aber jetzt im Fleisch lebe, **lebe ich im Glauben**, und zwar im Glauben an den Sohn GOTTES“

„Bleibt **in mir** und ich in euch! Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn **in mir**.“

(Joh 15, 4)

„Denn **in IHM** [GOTT] leben wir und bewegen uns und sind wir“ (Apg 17, 28)

Unsere „Allgegenwart“ in Jesus und GOTT? Ja, im Geist und im Glauben!

Allmacht

Allmacht ist eine exklusive Eigenschaft **des einzig wahren Gottes** Jahwe:

„... da erschien der Herr dem Abraham und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige ...“ (1Mo 17,1; vgl. 1Mo 35,11; 43,14; 48,3; 2Mo 6,3; 4Mo 24).

So steht es geschrieben!

Ist Jesus Christus, **wie die Bibel mehrfach bezeugt**, Schöpfer des Universums, muss er wohl **auch** allmächtig sein (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Hebr 1,3).

Bezeugt die Bibel das wirklich? Oder ist nicht der trinitarische Wunsch der Vater dieses Gedankens?

Die Elberfelder Bibel spricht 58 Mal von dem ALLMÄCHTIGEN und immer ist damit ein ANDERER als Jesus Christus gemeint!

Lieber Leser, prüfe es bitte selbst nach und lasse dir keine falsche Lehre aufbinden:

„Groß und wunderbar sind Deine Werke, HERR, GOTT, Allmächtiger!“ heißt es im Lied des Lammes – und es meint damit ganz sicher nicht sich selbst (Off 15, 3)

Michael Kotsch sollte doch auch Paulus kennen, der gesagt hat: „Die Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus wird zu Seiner Zeit **der selige und alleinige Machthaber** zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, **DER allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, DEN keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. DEM sei Ehre und ewige Macht! Amen.**“ (1. Tim 6, 14ff.)

Dem allmächtigen GOTT ist alle Macht immanent; Jesus Christus und anderen Herrschern ist die Macht gegeben.

„Mir [Jesus] ist alle Macht **gegeben** im Himmel und auf Erden“ (Matth 28, 18)

„Du, König, du König der Könige [König Nebukadnezar], dem der GOTT des Himmels die Königsherrschaft, die Macht und die Stärke und die Ehre **gegeben hat**“ (Dan 2, 37) Es lohnt sich auch noch den nächsten Vers zu lesen.

Jesus Christus heilt Kranke aller Art (z.B. Lk 4,38ff; 5,12ff; 5,17ff),

Wenn Michael Kotsch daraus schließt, dass Jesus Christus der Allmächtige ist, dann hat er wohl manche Zeilen der Schrift mit dem trinitarischen Tintenkiller gelöscht. Das Heilen von Kranken ist kein Zeichen der Allmacht, sondern ein Zeichen, dass GOTT durch ihn bewirkt!

„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn **kann nichts von sich selbst tun**, außer was er den Vater tun sieht; denn was der

tut, das tut ebenso auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert“

(Joh 5, 19-20)

*„Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, **einen Mann**, der von GOTT euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, **die GOTT durch ihn in eurer Mitte tat**“*

(Apg 2, 22)

Warum schenkt Michael Kotsch im Rahmen seiner „Deutung“ der Tatsache keinerlei Beachtung, dass auch die Apostel diese „exklusive Eigenschaft des einzig wahren GOTTES““ gehabt haben? Er könnte zu einer anderen, der Bibel angemesseneren Erkenntnis kommen, denn ...

„Es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel“

(Apg 2, 43)

*„indem DU [das ist der HERR und GOTT des Gesalbten, der Herrscher, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist (V. 24)] **Deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen Deines heiligen Knechtes Jesus**“*

(Apg 4, 30)

*„Die ganze Menge aber schwieg und hörte Barnabas und Paulus zu, die erzählten, wie viele Zeichen und Wunder **GOTT** unter den Nationen durch sie getan habe“*

(Apg 15, 12)

*„Und ungewöhnliche Wunderwerke **tat GOTT durch die Hände des Paulus**“*

(Apg 19, 11)

treibt zahlreiche Dämonen aus (Lk 4,33ff; 8,26ff; 11,14ff)

Dämonenaustreibungen sind in der Bibel kein Zeichen der Allmacht sondern verliehener Vollmacht:

„Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!“

(Matth 10, 8)

„Und wenn ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus?“

(Matth 12, 27)

und hat Macht sowohl über die Tiere (Lk 5,1ff; Joh 21,4ff)

Naja, - hat Jesus die Fische dorthin gelenkt oder hat er gewusst, wo sich die Fischschwärme befanden?

„Und GOTT schuf den Menschen nach Seinem Bild .. als Mann und Frau ... Und GOTT segnete sie ... sprach zu ihnen: ... herrscht über die Fische des Meeres“

(1. Mo 1, 27-28)

als auch über die Naturgewalten (Lk 8,22ff; 19,40).

Erinnert sich Michael Kotsch nicht, dass von GOTT berufene Menschen diese Macht immer schon hatten (bzw. dass GOTT durch sie wirkte)?

„Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der HERR ließ das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte so das Meer zum trockenen Land, und das Wasser teilte sich ... Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus, und das Meer kehrte beim Anbruch des Morgens zu seiner Strömung zurück“

(2. Mo 14, 21+27)

„Da nahm **Elia** seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser. Und es teilte sich hierhin und dorthin, und die beiden gingen hinüber auf dem Trockenen ... Auch **Elisa** schlug auf das Wasser, und es teilte sich hierhin und dorthin, und er ging hinüber“
(2. Kö 2, 8+14)

„Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie alle.“ (Lk 4,40; Joh 20,30f)

Über solche Möglichkeiten verfügt eigentlich allein Gott, der Allmächtige.

Wirklich? Warum will sich Michael Kotsch nicht daran erinnern, was die Jünger Jesu und Augenzeugen uns berichten?

Beispiel 1: Petrus

„Jesus von Nazareth, wie **GOTT** ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn **GOTT** war mit ihm“

(Apg 10, 38)

Beispiel 2: Lukas

„Und es geschah an einem der Tage [vor denen er sich zurückgezogen hatte, um zu seinem GOTT zu beten], dass er lehrte, ... und **des HERRN Kraft** war da, damit er heilte.“ (Luk 5, 17)

Auch andere Menschen konnten Kranke heilen, weil der eine allmächtige GOTT sie bevollmächtigt hat und durch sie, wie auch durch Jesus von Nazareth, wirkte!

„Und Elisa schickte einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und bade dich siebenmal im Jordan! So wird dir dein Fleisch wiederhergestellt werden und rein sein“

(2. Kö 5, 10)

„Und ungewöhnliche Wunderwerke **tat GOTT** durch die Hände des Paulus, so dass ... die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren“

(Apg 19, 11-12)

Christus verfügt über die einzigartige Macht seine Jünger zu bewahren gegen alle irdischen und außerirdischen Angriffe:

„... und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.“ (Joh 10,28)

Warum unterschlägt Michael Kotsch den nächsten Vers, in dem der Grund genannt wird, weshalb das so ist?

Kann es sein, dass er nicht in sein trinitarisches Konzept passt?

„Mein Vater, **der sie mir gegeben hat**, ist größer als alle, und niemand kann sie **aus der Hand meines Vaters** rauben“ (V. 29).

Macht über Leben und Tod hat alleine Gott Jahwe. Er ist der einzige, der Menschen aus dem Grab zurückrufen kann: „Der Herr tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf.“ (1Sam 2,6; vgl. 5Mo 32,39; 1Kön 17,22; Joh 5,21).

Jesus Christus verfügt **als einziger** auch über diese Macht. Er rief die Tochter des Jairus (Mt 9,18ff), den Jüngling aus Nain (Lk 7,11ff) und Lazarus (Joh 11,11ff) aus dem Grab,

Hier muss ich Michael Kotsch leider der Lüge bezichtigen. Was ist der Grund, dass er auch hier wieder seine Leser falsch informiert? Ist ihm die trinitarische Lehre so außerordentlich wichtig, dass er einen entscheidenden Teil der biblischen Wahrheit unterschlägt? In GOTTES heiligen Schriften steht etwas ganz anderes geschrieben:

„Und er [Elia] streckte sich dreimal über das Kind hin und rief zum HERRN und sprach: HERR, mein GOTT, lass doch das Leben dieses Kindes wieder zu ihm zurückkehren! Und der HERR hörte auf die Stimme Elias, und das Leben des Kindes kehrte zu ihm zurück, und es wurde wieder lebendig“

(1. Kö 17, 21-22)

„Und als Elisa in das Haus kam, siehe, da war der Junge tot, auf sein Bett hingelegt. Und er ging hinein und ... betete zu dem HERRN. Und er stieg auf das Bett und legte sich auf das Kind ... Da wurde der Leib des Kindes warm. ... und der Junge schlug seine Augen auf“

(2. Kö 4, 32 ff.)

Und wichtig! – Jesus hat **die gleiche Methode** benutzt, nach der der HERR, der allmächtige GOTT, wieder lebendig macht:

„Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass DU mich **erhört** hast. Ich aber wusste, dass DU mich allezeit **erhörst**“

(Joh 11, 41-42)

Warum nur vergisst Michael Kotsch zu erwähnen, dass auch Petrus Tabita (Apg 9, 40) und Paulus Eutyclus (Apg 20, 9) zurück ins Leben gerufen hat?

auch in Zukunft wird er die längst Verstorbenen zurück ins Leben rufen:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.“ (Joh 5,25; vgl. 1Thess 4,16; Phil 3,21).

Der Grund, weshalb das so ist, liegt nicht in der vermeintlichen „Allmacht“ Jesu begründet, sondern in der **Ordnung**, die der allein wahre GOTT so vorgesehen hat.

Dieses alles begründenden nächsten Vers zu nennen, bleibt Michael Kotsch auch hier wieder seinen Lesern schuldig.

„**Denn** wie der Vater Leben in SICH selbst hat, so hat ER auch dem Sohn **gegeben**, Leben zu haben in sich selbst; und ER hat ihm **Vollmacht gegeben**“

(Joh 5, 26f.)

Durch Jesus Christus erhält Paulus alle Macht und Kraft, die er nötig hat: „Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“ (Phil 4,13; vgl. 2Kor 12,10; Eph 3,20).

Vorsicht! Auch hier fügt Michael Kotsch wieder der Bibel hinzu!

Paulus hat zunächst in Phil 4, 13 nicht angegeben, wer genau ihn kräftigt! Liest man aber in dem Text weiter, sieht man, dass „**sein GOTT**“ die Bedürfnisse der Philipper erfüllen wird (in Christus Jesus, aber nicht als Christus Jesus). Und dieser GOTT ist ohne wenn und aber, unser und Jesu **GOTT und Vater**, „**IHM** sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (V. 20).

Genau dazu passt die von Michael Kotsch angegebene Epheserstelle, die ebenfalls **einen anderen** meint, als er „deutet“!

„Deshalb beuge ich meine Knie vor **dem Vater** (V. 14), dass **ER** euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen (V. 16), ... **Dem** aber, **DER** überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt (V. 20), **DEM** sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen (V. 21)“

Jesus gibt an, alles tun zu können, was Gott Jahwe tun kann: „Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann ... tun, ... was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.“ (Joh 5,19).

WARUM hat Michael Kotsch hier das ENTSCHIEDENDE ausgepunktet, was Jesus immer wieder betont hat?

„Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht“

Wer es nicht glauben will, - hier die Bekräftigung:

„Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich“ (Joh 5, 30)

Warum fehlt so vielen Christen seit gut 1700 Jahren diese Erkenntnis?

„Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was **DU** [das ist der allein wahrer GOTT (V. 3)] mir **gegeben** hast, von **DIR** ist“ (Joh 17, 7)

Nicht nur diese einzigartigen Taten bezeugen seine Macht, in der Offenbarung wird Jesus sogar unmittelbar Allmacht zugeschrieben: „Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ (Offb 1,8).

„Deutet“ Michael Kotsch hier richtig?

Der „**DER ist und DER war und DER kommt**“ aus Vers 4 sitzt auf dem Thron und ist **nicht** Jesus Christus, sondern dessen **GOTT und Vater: IHM sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen (V. 6)** Warum soll Jesus, das Lamm, der in der Bibel nie der Allmächtige genannt worden ist, gerade in Vers 8 der „**DER ist und DER war und DER kommt**“ sein?

Der „**HERR, GOTT, der Allmächtige**“ wird in der Offenbarung immer von dem Lamm, von Jesus, unterschieden genannt (Off 4, 8; 11, 17; 15, 3; 19, 6; 21, 22)

Michael Kotsch bietet seinen Lesern hier eine schlecht recherchierte „Theologie“.

Auch Jesus selbst nimmt für sich umfassende Macht in Anspruch: „Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht **gegeben** im Himmel und auf Erden.“ (Mt 28,18; vgl. Mt 11,27; Lk 10,22; Eph 1,21.22; Phil 2,9; 1Petr 3,22).

Eine Macht, die Jesus – wie er betont – von GOTT gegeben ist und von der GOTT, DER sie ihm gegeben hat, nach dem Zeugnis des Apostels Paulus in 1. Kor 15, 27f. selbstverständlich ausgenommen ist.

Matth 11, 27: „Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater“ [dem HERRN des Himmels und der Erde, - dem allein wahren GOTT]

Luk 10, 22: „Alles ist mir übergeben von meinem Vater“

Eph 1, 20+22: „Die hat **ER** [der GOTT unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit (V.17)] in Christus **wirksam werden lassen ... alles hat ER seinen Füßen unterworfen**“

Phil 2, 9: „Darum hat GOTT ihn auch hoch erhoben“

GOTT ist alles in allem; ER ist kein Empfänger von Macht und Gewalt!

Macht Leben zu geben

Im Alten Testament ist es allein Gott, der Leben schafft und erhält (1Mo 1,27; 2,7; 1Sam 2,6; Ps 104,30; Sach 12,1; Apg 17,25). Im Neuen Testament beansprucht Jesus diese Macht für sich: „Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.“ (Joh 5,21; vgl. 5Mo 32,39; 1Sam 2,6).

Auch hier „vergisst“ Michael Kotsch den Vorspann der Johannesstelle wieder:

„Der Sohn kann **nichts** von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht“ (V. 19)

„Der Vater hat den Sohn lieb und **zeigt ihm alles, was er selbst tut**“ (V. 20)

Er wird geradezu als „Fürst des Lebens“ bezeichnet (Apg 3,15)

Warum unterlässt Michael Kotsch es zu sagen, dass dieser ein „Fürst des Lebens“ ist, „den **GOTT aus den Toten auferweckt hat**“?

und behauptet sogar das Leben selbst zu sein (Joh 11,25; 14,6).

Warum? Weil GOTT ihm die Auferstehung und das Leben gegeben hat!

Michael Kotsch täte gut daran, sich von Marta wichtige Zusammenhänge lehren zu lassen:

„Jetzt weiß ich, dass, was du von GOTT **bitten** magst, GOTT dir **geben** wird“ (V. 22)

„Ja, Herr, ich glaube, dass du **der Christus** bist, der Sohn GOTTES“ (V. 27)

Nach allem, was Michael Kotsch bisher geschrieben hat, darf man zweifeln, ob er die Worte des biblischen Jesus jemals wirklich ernst genommen hat.

„Denn **dies ist der Wille meines Vaters**, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe“

(Joh 6, 40)

„Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn **DICH** verherrliche, **wie DU ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch**, dass er allen, die DU ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe! Dies aber ist das ewige Leben, dass sie **DICH, den allein wahren GOTT**, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“

(Joh 17, 1-3)

Ewigkeit

Obwohl Jesus Christus erst nach Johannes dem Täufer gezeugt wurde (Lk 1,5-57), hebt Johannes der Täufer, die Präexistenz des Sohnes Gottes hervor, indem er dessen höheres Alter betont: „Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich.“ (Joh 1,30; vgl. Joh 1,15).

Lehrt Johannes hier die Präexistenz aller Menschen? Denn er spricht **von einem Mann**, der eher war als er!!!

Und alle Präexistenzanhänger sollten auch nicht vergessen, dass Johannes der Täufer diesen Mann an zwei aufeinanderfolgenden Tagen „**Lamm GOTTES**“ nennt.

Jesus existierte nicht allein vor der Zeugung des Johannes, er ist älter als selbst der Patriarch Abraham: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.“ (Joh 8,58).

Wie passt diese „**Deutung**“ der Präexistenz zu dem Satz, den Jesus am Anfang dieses Streitgesprächs mit den Juden ausgesprochen hat?

„Nun aber sucht ihr **mich** zu töten, **einen Menschen**, der euch die Wahrheit gesagt hat, wie ich sie von GOTT gehört habe“ (V. 40)

Wenn diese Theorie richtig wäre, die auch Michael Kotsch vertritt, dann stimmen die Lebensjahresangaben bezüglich Jesus in der Bibel aber nicht (Luk 2, 42; 3, 23).

Wenn Jesus Christus Schöpfer der Welt ist, wie zahlreiche oben genannte Stellen bezeugen (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Kol 1,16), muss er älter sein als die gesamte Schöpfung:

„... ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“ (1Kor 8,6).

Jesus ist also eindeutig älter als seine Mutter Maria???

Wie oben darauf hingewiesen, ist diese „**Deutung**“ aus den genannten Stellen **nicht zwingend** zu schließen. Zumal in Joh 1, 1-3, wie jeder selbst nachlesen kann, von einem bereits real existierenden Jesus Christus keineswegs die Rede ist. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass Paulus in Kol 1, 15 sagt, dass Christus „**der Erstgeborene aller Schöpfung**“ und damit der erstrangige Erbe GOTTES ist und als „**Bild des unsichtbaren GOTTES**“ nach der Lehre der Bibel nicht Schöpfer, sondern nur Geschöpf dieses einen alleinigen GOTTES sein kann, wie der erste Adam auch. Wer Jesus zu Gott

macht, der „**bei**“ oder „**mit**“ dem allein wahren GOTT der Bibel ist, der outet sich als Polytheist.

Schon lange vor dem Anfang der Welt war der Sohn Gottes in der Herrlichkeit Jahwes: „Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!“ (Joh 17,5).

Diese Herrlichkeit war Jesus nicht immanent; auch sie ist ihm von dem Vater der Herrlichkeit, dem allein wahren GOTT **gegeben worden!**

„*die Herrlichkeit, die DU mir gegeben hast“ (V. 22)*

„*meine Herrlichkeit ..., die DU mir gegeben hast“ (V. 24)*

Und seine Herrlichkeit ist **keine andere** als die, die er auch seinen Jüngern weitergegeben hat:

„*Und ich habe ihnen **die** Herrlichkeit gegeben, **die** DU mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind“ (V. 22)*

Michael Kotsch sollte hören, was Petrus über GOTT und die Herrlichkeit Jesu zu sagen hatte:

„*Glaubt an GOTT, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben hat“ (1. Petr 1, 21)*

Ist nicht die Lösung des Rätsels der Präexistenz in dem zu finden, was Petrus in seinem vorhergehenden Satz erläutert hat:

„*Er ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten offenbart worden um euretwillen“ (V. 20)*

Denn auch Paulus sagt, dass **der GOTT und Vater** unseres Herrn Jesus Christus diejenigen, „*die ER vorher erkannt hat, die hat ER auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm 8, 29).*

ER hat auch „*uns in ihm auserwählt vor Grundlegung der Welt“ (Eph 1, 4)*

Und dann sind auch noch die Namen von bestimmten Menschen „*von Grundlegung der Welt an*“ im Buch des Lebens des Lammes geschrieben! (Off 13, 8)

Wenn Jesus präexistent gewesen ist, dann müssen die Auserwählten das wohl auch gewesen sein!

Auch in der Offenbarung stellt sich Jesus als der ewige Herrscher dar, der schon lange vor aller Schöpfung existierte: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ (Offb 22,13; vgl. Offb 1,8.17; Jesus ist hier der Sprechende vgl. Offb 22,12.16.20)

Der unvoreingenommene Leser der Offenbarung wird feststellen können, dass Jesus in diesem Buch der Bibel durchgängig als das Lamm GOTTES dargestellt wird und immer von dem ewigen Herrscher, „*seinem GOTT und Vater“ (Off 1, 6), „dem HERRN, GOTT, dem Allmächtigen“ (Off 1, 8; 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7; 19, 6; 21, 22; unterschieden wird.*

Und singen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nicht in dem neuen Lied, dass das Lamm, der Mensch Jesus Christus, der Löwe aus dem Stamm Juda, circa 33 Jahre nach seiner Geburt durch sein Blut Menschen „*für GOTT*“ erkauft hat?

Warum kann Michael Kotsch diese Hierarchie nicht bestehen lassen und warum will er unbedingt „die beiden“ vereinen – übrigens, ohne an „den Dritten“ zu denken?

Andernorts in der Offenbarung wird der Ehrentitel „Alpha und Omega/Erster und Letzter“ übrigens auf Gott Jahwe bezogen (Off 21,6), wo mit wiederum die Identität beider nahegelegt wird.

Tatsache ist, dass in diesem biblischen Buch dieser „Titel“ beiden, GOTT und Jesus, zugesprochen wird, ohne ihre Identitäten und die Rangordnung zu vermischen. GOTT bleibt bis zur letzten Seite GOTT und Jesus, das Lamm, bleibt Jesus!

„Da beide, GOTT und Jesus, in ihrer jeweiligen Position „Alpha und Omega“ sind, können wir aus gutem Grund glauben, dass der Titel auf beide zutreffen kann. Keine gute Begründung gibt es für die Annahme, dass diese Bezeichnung die beiden zu „einem Gott“ machen würde. So wie die Bezeichnungen „Herr“, „Retter“ und „König der Könige“ in der Bibel sowohl für GOTT, als auch für Jesus oder für Menschen gebraucht werden, so passt „Alpha und Omega“ auch auf beide! GOTT ist wirklich der Anfang und das Ende von allen Dingen, während Jesus der Anfang und das Ende ist, weil er der Erstgeborene aus den Toten, der Ursprung und Vollender des Glaubens, der Mann durch den Gott die Welt richten wird und der Schöpfer der kommenden Zeitalter (Hebr 1, 10), ist.“

(aus: <http://www.truthortradition.com/german/modules.php?name=Content&pa=showpage&pid=90>)

Auch ist zu bedenken, dass „im Anfang“, also zu der Zeit, auf die sich Jesus bezieht, lediglich Gott und sonst nichts existierte (1Mo 1,1; vgl. Ps 8,4; 33,6; 115,15; Jer 10,12.16).

Ja, ER, GOTT der Allmächtige, hat schon immer aus sich selbst existiert. Aber Jesus hat sich „**Anfang der Schöpfung GOTTES**“ genannt (Off 3, 14) Ist er nicht der Anfang des **Neuen Bundes**, den GOTT mit den Menschen geschlossen hat?

Nicht nur in Bezug auf die Vergangenheit von Jesus Christus kennen wir kein Anfangsdatum, Stimmt das wirklich? Hat Michael Kotsch vergessen, was am Anfang der Evangelien geschrieben steht?

„**Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams**“ heißt es doch in Matth 1, 1!

„**Mit dem Ursprung Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist**“, schreibt Matthäus in Vers 18.

„**Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der HERR, GOTT, wird ihm den Thron seines Vaters David geben ... Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn GOTTES genannt werden.**“ schreibt Lukas in den Versen 31, 32 und 35 seines 1. Kapitels und steht für „**die Zuverlässigkeit der Dinge**“ (V. 4) ein.

Wem ist also mehr zu vertrauen?

Den Zeugen, die den Berichten der „**Augenzeugen und Dienern des Wortes**“ **genau** gefolgt sind, oder den Auslegungen, „**Deutungen**“ und Hineininterpretierungen von durch eine jahrhundertealte trinitarische Lehre irreführten christlichen Lehrern?

Wenn der Tag der Zeugung und der Schwangerschaftsbeginn kein Anfangsdatum eines Menschen mehr ist, dann hat jeder Mensch wohl eine vorgeburtliche Existenz!??

auch in der Zukunft wird er, nach Auskunft der Bibel, ewig leben.

Hoppla, was ist das nun für ein intelligentes Argument?

„**Nach Auskunft der Bibel**“ hat Jesus gesagt: „**Wer mein Wort hört und glaubt dem, DER mich gesandt hat, der hat ewiges Leben**“ (Joh 5, 24)

Unterstützend reden alttestamentliche Bibelverse von der Ewigkeit des verheißenen Messias: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: ... starker Gott, Vater der Ewigkeit ...“ (Jes 9,5; vgl. Mi 5,1).

Demnach wäre Jesus, der verheißene Messias, gleichzeitig ewig und Gott.

Warum kann Michael Kotsch diesen Vers nicht unvoreingenommen lesen?

Es heißt dort doch ganz einfach: „*Ein Kind ist uns geboren*“.

Sein Anfang als Wesen und Existenz beginnt doch erst 9 Monate vor seiner Geburt; in GOTTES Gedanken und Plänen kann es jedoch schon **von Urzeiten an voraussehen** sein!

Seine Namen wird man ihm erst im späteren Alter geben, wenn die Herrschaft wirklich auf seiner Schulter ruht. Und Namen sind Namen und nicht die Kennzeichnung seiner Person, wobei Michael Kotsch sehr genau weiß, dass die beiden oben genannten Übersetzungsvarianten der Elberfelder Bibel nicht die einzigen Möglichkeiten sind.

Der Begriff „*El*“ (Gott) kommt im Hebräischen auch in Hes 31, 11 vor und wird in unseren Bibeln in der Regel mit „Mächtiger“ übersetzt. War der dort so bezeichnete babylonische König ebenfalls GOTT?

„*El gibbor*“ (starker Gott) wird in Hes 32, 21 im Plural verwendet, wo von verstorbenen „Starken“ berichtet wird, die zu anderen sprechen.

Luther und andere Übersetzer haben diesen Begriff seinerzeit einfach mit „Held“ übersetzt.

Nach der „bestechenden“ Logik der oben stehenden Aussage wäre Jesus aber auch gleichzeitig der **ewige Vater**, was Michael Kotsch aber wohl vehement abstreiten wird! Er käme sonst in ein ernstes trinitarisches Dilemma.

Wäre die Übersetzung mit „Vater des kommenden messianischen Zeitalters“ nicht besser, so wie die Juden diesen Text ins Griechische übersetzt haben?

Die alttestamentarische Prophetie über die ewige Herrschaft des Messias wird von Lukas auf Jesus angewandt: „... und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein.“ (Lk 1,33; vgl. 2Sam 7,13.16; Jes 9,6; Dan 2,44; 7,14; Mi 4,7).

Zu den Gläubigen in Laodizea sagte der in den Himmel aufgenommene Jesus: „*Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen*“ – ohne dass sie GOTT oder Götter sind (Off 3, 21).

Die durch Jesu Blut für „**unseren GOTT**“ erkaufte Menschen werden „*über die Erde herrschen*“ – ohne GOTT oder Götter zu sein (Off 5, 9+10).

Auch **die Knechte** GOTTES werden IHM dienen „*und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit*“ – ohne GOTT oder Götter zu sein (Off 22, 3+5).

Aussagen und Gebote von Jesus gelten dauerhaft: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.“ (Mt 24,35; vgl. Jes 40,8; 1Petr 1,25)

Auch GOTT hat Worte gesprochen, schon viel früher als unser Herr Jesus, - auch diese Worte bleiben bestehen.

Und bleiben Davids Worte nicht auch „immer und ewig“ bestehen?

„*Ein Lobgesang. Von David. Ich will DICH erheben, mein GOTT, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig. Täglich will ich DICH preisen, deinen Namen will ich loben immer und ewig*“ (Psalm 145, 1-2)

Der Sohn Gottes lebt ewig und **verändert oder entwickelt sich nicht**: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebr 13,8; vgl. Hebr 7,24; Offb 1,18).

Vor dem „gestern“ hat sich der Sohn GOTTES der Bibel aber trotz der gegenteiligen irreführenden Aussage Michael Kotschs entwickelt und verändert:

„Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und GOTTES Gnade war auf ihm“

(Luk 2, 40).

„Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei GOTT und Menschen“

(Luk 2, 52).

„denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war“

(Joh 7, 39)

„Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab den Geist auf“

(Matth 27, 50)

„Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er“

(Luk 23, 46)

Doch eines stimmt: Jesus, der Christus, war gestern und ist heute und in Ewigkeit **Mensch!**

2.5 Jesus Christus trägt die Titel Gottes (n)

Die biblischen Autoren legen Jesus Christus verschiedene Titel bei, die seine Stellung und Würde besonders hervorheben sollen; darunter auch solche, die eigentlich für Gott den Vater **reserviert** sind. Jesus Christus ist mehr als ein normaler Mensch, er ist mehr als der Gesetzgeber Mose (Hebr 3,1-6) mehr als der Hohepriester (Hebr 4,14-5,10) und mehr als ein Engel (Hebr 1,4-2,9).

Merkt Michael Kotsch, dass er Jesus Christus hier in die Reihe der Geschöpfe GOTTES stellt? Er tut recht daran! **Denn wem wäre GOTT zu vergleichen?**

„Vielfach hast DU, HERR, mein GOTT, Deine Wundertaten und Deine Pläne an uns vollbracht; nichts ist mit DIR zu vergleichen“

(Psalm 40, 6)

„Denn wer in den Wolken ist mit dem HERRN zu vergleichen? Wer ist dem HERRN gleich unter den Göttersöhnen?“

(Psalm 89, 7)

„Mit wem denn wollt ihr MICH vergleichen, dem ICH gleich wäre?, spricht der Heilige“

(Jes 40, 25)

König

Mehr als dreißig Mal wird Jahwe Gott in den Psalmen und von den Propheten als außergewöhnlicher König betitelt: „Denn der Herr, der Höchste, ist gefürchtet, ein großer König über die ganze Erde.“ (Ps 47,3; vgl. Ps 95,3; Jes 43,15).

Auch Jesus wird als König bezeichnet, dessen Reich allerdings nicht in dieser Welt aufgeht (Lk 1,33; Lk 23,2ff.38; Joh 18,36).

Wie kommt Michael Kotsch auf die Idee, dass „**König**“ ein für GOTT **reservierter Titel** ist??? Gibt es nicht Hunderte andere menschliche Herrscher, die „**König**“ genannt werden?

Und was das „**Reich**“ angeht, so sei Michael Kotsch geraten, einmal wieder den Propheten Daniel zu lesen:

„Wie groß sind Seine [Nebukadnezar spricht von dem ‚Höchsten GOTT‘] Zeichen und wie mächtig Seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und Seine Herrschaft währt von Generation zu Generation!“

(Dan 3, 33)

„Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und sie werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten“

(Dan 7, 18) – **Ist Jesus nicht ein heiliger Sohn des Höchsten? (Luk 1, 32+35)**

„Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Reiche unter dem ganzen Himmel **wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden**. Sein Reich ist ein ewiges Reich“

(Dan 7, 27) – **Jesus spricht später vom „Reich der Himmel“ und nennt es auch „GOTTES Reich“.**

Und sollten wir alle nicht darauf hören, was die lauten Stimmen nach der Posaune des siebten Engels gesprochen haben?

„Das Reich der Welt ist unseres **HERRN** und Seines Christus geworden, und **ER** wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“

(Off 11, 15)

– auf der neuen (erneuerten) Erde, die aus dem Himmel kommt. (Off 21, 1)

Christus ist jedoch noch weit mehr, er ist König der Könige:

Führt Michael Kotsch mit der Überbetonung dieses „Titels“ seine Leser nicht auch wieder in eine falsche Denkrichtung?

Auch der König Artahstata ist ein „**König der Könige**“ gewesen (Esra 7, 12), Ebenso Nebukadnezar (Hes 26, 7; Dan 2, 37).

„... und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige ...“ (Offb 17,14; vgl. Apg 10,36; 1Tim 6,15; Offb 19,16).

Will Michael Kotsch wirklich bestreiten, dass das Lamm GOTTES, Jesus, - der Mann, den Johannes der Täufer auf sich zukommen sah und der höchste, allmächtige, allein wahre GOTT in der Bibel **deutlich voneinander unterschieden werden?** –

Der eine ist Mensch und der andere ist GOTT!

Wo in der Welt machen gleiche Namen und Titel **aus zwei verschiedenen** Personen oder Wesen **ein einziges** Individuum?

Im Alten Testament wird von Jahwe Gott als dem „Gott der Götter und Herrn der Herren“ gesprochen (5Mo 10,17). Gleichmaßen **könnten** Gott der Vater und Jesus Christus mit folgender Aussage über die Zeit der Wiederkunft des Sohnes gemeint sein: „Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann ...“ (1Tim 6,15f).

Warum kann Michael Kotsch die Worte nicht so lesen, wie Paulus sie geschrieben hat?

1. Wenn Paulus GOTT meint, dann nennt er IHN auch so und er unterscheidet IHN auch deutlich und klar von Jesus Christus.

„Friede von GOTT, dem Vater, **und** von Christus Jesus, unserem Herrn!“

(1. Tim 1, 2)

„Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen GOTT, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

(1. Tim 1, 17)

„Denn einer ist GOTT, **und** einer ist Mittler zwischen GOTT und Menschen, **der Mensch Christus Jesus**“

(1. Tim 2, 5)

„Ich bezeuge eindringlich vor GOTT **und** Christus Jesus **und** den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen ... sollst.“

(1. Tim 5, 21)

„Ich gebiete dir vor GOTT, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat“
(1. Tim 6, 13)

2. Wer, außer indoktrinierten und irregeleiteten Trinitariern, kommt nach dem Lesen der wenigen zuvor aufgeführten Verse noch ins „Zweifeln und Fragen“, wer denn nun der „selige und **alleinige** Machthaber“ ist und ob für Paulus nicht doch beide, Gott der Vater und Jesus Christus, gleichermaßen zusammen der „alleinige Machthaber“ ist?!? oder sind?!?

3. Wir sollten uns den von Michael Kotsch oben angeführten Vers (1. Tim 6, 15) kurz einmal in seinem Kontext anschauen.

In Vers 13 spricht Paulus von GOTT und von Christus Jesus.

In Vers 14 erwähnt er die „Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus“.

Vers 15 beginnt mit dem Artikel „**die**“, der sich auf die Erscheinung Christi bezieht. Das nächste Wort ist die infinite Form von werden, „**wird**“, die zu der Grundform des Vollverbs „**zeigen**“ gehört.

Dann folgt eine unbestimmte Zeitangabe und danach wird das Subjekt dieses Satzes genannt: „**Der selige und alleinige Machthaber**“!

Also: Die Erscheinung Christi wird der Machthaber zu seiner Zeit zeigen!

Logisch oder mehrdeutig?

Michael Kotschs „**Gleichermaßen könnte sein**“ würde dann heißen: Die Erscheinung Christi wird Christus selbst zeigen!?! Trotz der weiteren Hinweise in dem zitierten Vers, „**der allein Unsterblichkeit hat**“ – War Jesus nicht am Kreuz gestorben? – und „**den keiner der Menschen gesehen hat**“ – Ist Jesus 33 Jahre unsichtbar auf der Erde herumgelaufen? – versucht Michael Kotsch, dafür blind, seine Lehre mit einer unmöglichen Argumentation zu untermauern.

Gott

Obwohl in der Bibel auch heidnische Götzen als Gott bezeichnet werden können, ist diese Ansprache auf einen Menschen bezogen **äußerst ungewöhnlich**. Da Jesus Christus kaum in die negative Kategorie Götze passen dürfte, muss er wohl im positiven über alle Menschen herausgehoben sein. Von dem Sohn aber sagt Gott: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches ...“ (Hebr 1,8; vgl. Joh 1,1; 2Petr 1,1)

Auch hier argumentiert Michael Kotsch äußerst schwach.

Wir haben es weiter oben schon einmal erwähnt.

Auch **Mose** wird in der Bibel „**elohim**“ genannt (2. Mo 4, 16; 2. Mo 7, 1)

Auch der **Herr eines Knechtes** wird in der Bibel „**elohim**“ genannt (2. Mo 21, 6).

Die **Richter** in 2. Mose 22, 8 sind ebenso „**elohim**“.

Hat Jesus nicht bestätigt, dass GOTT Menschen, an die das Wort erging, „**elohim**“ bzw. „**theos**“ genannt hat? (Psalm 82, 6; Joh 10, 33ff)

Berichtet Lukas uns nicht, dass das Volk den König Herodes auch „**theos**“ genannt hat? (Apg 12, 22)

Michael Kotsch müsste doch auch wissen, dass Paulus den Verführer der Welt „**theos**“ genannt hat (2. Kor 4, 4).

Lehre der Bibel: Bestimmte Menschen, die über andere Menschen herausgehoben sind, können „Gott“ genannt werden; Engel und Satan auch.

Der Kontext, in dem das Wort „Gott“ steht, entscheidet, ob es um Menschen und Engel oder um den einen, alleinigen, allmächtigen, höchsten, allein wahren GOTT geht!

Kyrios

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (LXX) wurden die Gottesnamen ‚*adonai*‘ und ‚*jahwe*‘ schon bald mit dem Begriff ‚*kyrios*‘ übersetzt.

Wieder nur die halbe und damit falsche Wahrheit!

1. Man hat nicht nur die „Gottesnamen“ sondern ganz allgemein auch das hebräische Wort für „Herr“ (*adoni*) mit „*kyrios*“ übersetzt!

2. *Kyrios* ist keine „Name“, der GOTT vorbehalten ist; er wird auch für viele menschliche Herren und Engel verwendet.

Dieser Titel *kyrios* wird im Neuen Testament sowohl auf Gott Jahwe (Mt 1,20; 9,38; 11,25; Apg 17,24; Offb 4,11) als auch auf Jesus Christus (Lk 2,11; Joh 2,28; Apg 10,36; 1Kor 2,8; Phil 2,11) angewandt. (o)

Nicht so ausschließlich, wie Michael Kotsch es hier seinen Lesern weiß machen will!

Der Statthalter Festus nennt den Kaiser in Rom „*kyrios*“ (Apg 25, 26)

Die Brüder des „*kyrios*“ sind bestimmt nicht die Brüder GOTTES! (1. Kor 9, 5)

Jakobus ist der Bruder des „*kyrios*“, aber ganz sicher nicht der Bruder GOTTES!

(Gal 1, 19)

Es gibt den „*kyrios*“ des Weinbergs (Matth 20, 8)

Gärtner können „*kyrios*“ sein (Joh 20,15)

Die Wahrsagerin in Thyatira hat mehrere „*kyrios*“ (Apg 16, 16)

Die Liste liese sich fortführen.

Kyrios (Jesus) steht im Neuen Testament öfters im gleichen Kontext wie *kyrios* (Gott) im Alten Testament (vgl. Jes 45,23 und Phil 2,10, Joel 2,32 und Röm 10,13, Jes 8,13 und 1Petr 3,15). Als Bezeichnung für Gott betont es die Überlegenheit und die Herrschaft Gottes (Mt 2,15; 5,33; 11,25; Mk 5,19). In diesem Sinn steht es auch für Jesus: „Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: Herr [*kyrios*] Jesus! außer im Heiligen Geist.“ (1.Kor 12,3)

„und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr [*kyrios*] ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

(Phil 2,11) „Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben:

König der Könige und Herr [*kyrios*] der Herren.“ (Offb 19,16; vgl. auch Apg 5,14; 9,1; 10,36; Röm 9,29; 13,14; 1Kor 8,6; 12,13; 1Thess 3,11; 2Thess 2,8; Offb 11,8; Offb 22,20).

Da für die neutestamentlichen Christen die Identität zwischen Jahwe und Jesus feststand, wird an einigen Stellen nicht einmal deutlich gemacht, wer von beiden genau mit *kyrios* angesprochen wird (Apg 1,24; 2,47; 8,39; 9,31; 11,21; 13,10ff; 16,14; Röm; 14,11)

Diese Aussage Michael Kotschs hat nichts mit der biblischen Wahrheit zu tun!

Sie ist reines Wunschdenken und irgeleitete Phantasie und eine Beleidigung des **einzigen Jahwes** (5. Mo 6, 4), des GOTTES der neutestamentlichen Christen und ihres Herrn Jesus!

Die Christen des Neuen Testaments haben gewusst, dass Jahwe kein Mensch und Jesus nicht GOTT ist.

„Ich bin“

Jesus Christus stellt sich vor wie Gott der Schöpfer und Vater sich im Alten Testament geoffenbart hat:

Das alte Märchen, die alte Lüge, die nichts mit dem Wortlaut der Bibel zu tun hat!

„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: **Der „Ich bin“** hat mich zu euch gesandt.“ (2Mo 3,14)

Der hebräische Wortlaut dieser Passage ist: „*ehyeh äšer ehyeh*“. Die Übersetzungsvarianten sind verschieden:

Luther 1984: „**Ich werde sein, der ich sein werde.** ... »**Ich werde sein**«, der hat mich zu euch gesandt.

Schlachter 2000: „»**Ich bin, der ich bin!**« ... »**Ich bin**«, der hat mich zu euch gesandt.

EinheitsÜ: „**Ich bin der «Ich-bin-da».** ... Der **«Ich-bin-da»** hat mich zu euch gesandt.

Neues Leben Bibel: „»**Ich bin, der ich immer bin.** ... `»**Ich bin**« hat mich zu euch gesandt.“

NeÜ: „**Ich bin der, der ist und immer sein wird.** ... Der **'Ich-bin'** hat mich zu euch geschickt.“

Gute Nachricht Bibel: „»**Ich bin da**«, ... **'Der Ich-bin-da** hat mich zu euch geschickt“

Menge: „»**Ich bin, der ich bin.**« ... Der **»Ich bin«** hat mich zu euch gesandt!“

Zürcher Bibel: „**Ich werde sein, der ich sein werde.** ... **Ich-werde-sein** hat mich zu euch gesandt.

Buber/Rosenzweig: **Ich werde da sein, als der ich da sein werde**

Septuaginta: „**Ich bin der Seiende**“

Es gibt also viele Übersetzungsmöglichkeiten; die in der Futurform übersetzt sind, sollen der hebräischen Grammatik am besten entsprechen.

Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung „Ich bin ...“ (gr. *ego eimi*) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments

Das Alte Testament wurde in Hebräisch/Aramäisch geschrieben; das griechische „*ego eimi*“ ist bereits eine Übersetzung.

(vgl. 1Mo 15,17; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10).

1. Mo 15, 1 ist keine Selbstvorstellung GOTTES. „*ICH bin dir ein Schild*“ klingt ganz anders als „*ICH bin, der ICH bin*“!

1. Mo 15, 7: „*ICH bin der HERR*“ ist etwas anderes als „*ICH bin, der ICH bin*“!

1. Mo 17, 1: „*ICH bin GOTT, der Allmächtige*“ klingt ganz anders als „*ICH bin, der ICH bin*“!

5. Mo 32, 39: „*Seht nun, dass ICH, ICH es bin*“ ist nicht gleich „*ICH bin, der ICH bin*“!

Jes 41, 4: „*ICH, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ICH derselbe*“ ist auch nicht der Name „*ICH bin*“!

Jes 43, 10: „*Dass ICH es bin*“ ist ebenfalls kein Name.

„*Ich bin` s*“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1. Mo 27, 24)

„*Ich bin*“ haben auch der **Pharao** (1. Mo 41, 44) und **Josef** (1. Mo 46, 3) gesagt. Man könnte in der Bibel noch Hundert andere finden, die sich mit diesen Worten **selbst vorgestellt** hatten.

Jesus greift das im Neuen Testament auf

Mit dieser Aussage greift Michael Kotsch zu einem Argument, das auf sehr dünnen, tönernen Füßen steht.

und weist nicht nur auf seine Präexistenz hin (Joh 8,58),

Bei dieser trinitarischen „Deutung“ übersieht Michael Kotsch, dass Jesus gerade ein paar Atemzüge zuvor gesagt hat, dass er ein MENSCH ist (V. 40).

Lehrt Jesus mit der Verbindung dieser zwei Verse die **Präexistenz des Menschen?**

„Denn auch ich bin ein Mensch“ hat der Hauptmann aus Kapernaum unter Verwendung derselben Ausgangsformulierung gesagt (Matth 8, 9).

sondern beschreibt sich und seine Sendung mit derselben Ausgangsformulierung:

„Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens ...“ (Joh 6,35).

Allein im Johannesevangelium verwendet Jesus diese auf sich selbst bezogene Redewendung in 23 verschiedenen Versen: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8,12)

Warum vergisst Michael Kotsch, dass jeder Jünger des Herrn Jesus „diese auf sich selbst bezogene Redewendung“ auch verwenden konnte?

Jesus hatte doch zu ihnen gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt“ (Matth 5, 14).

Und Paulus und Barnabas haben das als „Licht der Nationen“ indirekt doch auch getan (Apg 13, 47).

„Ich bin die Tür der Schafe.“ (Joh 10,7.9) „Ich bin der gute Hirte.“ (Joh 10,11.14)

„Sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.“ (V. 6)

Auf sich selbst bezogen sagt Jesus, dass er im Vergleich mit den „Dieben, Räubern und Fremden“ der „gute Hirte“ ist.

Aber **mehr** sagt er als „Selbstvorstellung“ in diesem Gleichnis mit anschließender Erklärung nun wirklich nicht!

Der Hebräerbriefschreiber sagt Michael Kotsch und anderen „Ich bin – Überdeutern“, dass der **GOTT** des Friedens „den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat“ (Hebr 13, 20).

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Joh 11,25) „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14,6) und „Ich bin der wahre Weinstock.“ (Joh 15,1.5; vgl. außerdem Joh 4,26; 6,20.41.48.51; 8,18.24.28.58; 13,19; 18,5.6.8).

Als feststehende Formulierung der Selbstvorstellung wird der Ausdruck „Ich bin“ in der Bibel **lediglich** von Gott dem Vater und Jesus Christus verwendet.

Zu dieser Aussage kann man nur kommen, wenn man die trinitarisch verblendeten Augen vor allen anderen „ego eimi-Formulierungen der Selbstvorstellung“ anderer Menschen in der Bibel verschließt.

Sagte der geheilte Blindgeborene nicht auch: „Ego eimi“ (Joh 9, 9)?

Sohn Davids

Jesus Christus wird in den Evangelien als Sohn Davids bezeichnet: „Buch des Ursprungs von Jesus Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ (Mt 1,1; vgl. Mt 22, 42; Joh 7,42). Demnach ist Christus identisch mit dem verheißenen Messias, in dem Gott selbst den Menschen begegnen will. Diesem Davidssohn werden im Alten Testament unter anderem auch die Gottesnamen Adonai, Elohim und Jahwe zu gesprochen (Ps 45,7f; s.o.: auch andere Menschen und Engel wurden „elohim“ genannt;

Ps 110,5: auch wenn dieses „Adonai“ sich hier prophetisch auf den Davidsohn bezieht, so ist dieser doch **nicht Jahwe**, der allein wahre GOTT, sondern ein „Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks! (V. 4)“ – **Also auch ein Mensch!**

Jes 9,5; 10,21: s.o.: starker „el“. Ist es zwingend, dass der, der in Jes 9, 5 den Namen erhält auch der in 10, 21 genannte „starke el“ ist?

Jer 23,6: Auch wenn der Davidsohn den Namen „*Der HERR, unsere Gerechtigkeit*“ erhält, so ist er selbst dennoch **nicht** Jahwe, der HERR, denn **DIESER** ist es, der ihn, den Namensträger, dem David als gerechten Spross erwecken wird (V. 5).

Sohn Gottes

Auch der exklusive Titel „Sohn Gottes“ deutet auf die intensive Verbindung zwischen Jahwe und Jesus. Nur wer in Jesus diesen einzigartigen Sohn Gottes erkennt, kann Zugang zu Gott selbst bekommen: „Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott „ (1Joh 4,15; vgl. Mt 16,16; Apg 9,20; 1Joh 5,5.10.12).

Wer aber lehrt, dass Jesus „**Gott, der Sohn**“ ist, der liegt gewaltig verkehrt und steht in der Gefahr, dass er in einem ganz anderen Gott ist, als in dem einen einpersonalen, allein wahren, höchsten, allmächtigen GOTT der Schrift, - dem VATER.

Guter Hirt

Die alttestamentarische Ankündigung Jahwes als „guter Hirte“ **bezieht Jesus Christus auf sein eigenes Auftreten:** „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen ...“ (Jes 40,11; Hes 34,12ff; Mi 5,3)

Hirten gehörten in der damaligen Zeit zum alltäglichen Bild. Man beachte auch: **GOTT weidet seine Herde, WIE ein Hirte!**

Jesus spricht: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ (Joh 10,11)

Wie oben dargelegt: Jesus ist der gute Hirte, im Gegensatz zu den „*Dieben, Räubern und Fremden*“

Herr der Herrlichkeit

Verschiedentlich wird Jesus der göttliche Titel „Herr der Herrlichkeit“ zu gesprochen: „Meine Brüder, habt den Glauben von Jesus Christus, unseres Herrn der Herrlichkeit ...“ (Jak 2,1; vgl. Kor 2,8).

Hat Michael Kotsch mit dieser Aussage wirklich recht?

Ist „*Herr der Herrlichkeit*“ wirklich ein göttlicher Titel?

AT und NT sprechen von dem „**GOTT der Herrlichkeit**“ (Psalm 29, 3; Apg 7, 2), der allerdings nicht Jesus, der „*Herr der Herrlichkeit*“ ist.

Paulus hat es eigentlich ganz deutlich gesagt, wer der Ursprung der Herrlichkeit ist:

Es ist „**der GOTT** unseres Herrn Jesus Christus, **der Vater der Herrlichkeit!**“ (Eph 1, 17)

Auch der Hebräerbriefschreiber sagt unzweifelhaft klar, dass Jesus **nicht mehr als nur** die „*Ausstrahlung Seiner [=GOTTES] Herrlichkeit und Abdruck Seines [=GOTTES] Wesens ist*“

(Hebr 1, 3).

„Denn er [Jesus, der treu ist dem, **DER** ihn dazu **gemacht** hat] *ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose*“

(Hebr 3, 3)

Das ist ein Vergleich **zwischen zwei Menschen und nicht zwischen einem Gott und einem Menschen!**

Auch Petrus hat darauf hingewiesen, dass GOTT Jesus die Herrlichkeit gegeben hat (siehe 1. Petr 1, 21).

„Denn er **empfing von GOTT**, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von **der erhabenen Herrlichkeit** eine solche Stimme an ihn erging: „*Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ICH Wohlgefallen gefunden habe.*“ (2. Petr 1, 17)

In Hebräer 1 werden die Titel von Jesus Christus in einer unüberbietbaren Steigerung aufgezählt: zuerst wird er als Sohn Gottes vorgestellt, dann als Gott (theos) und schließlich als Jahwe (*kyrios*).

Theologischer Unsinn, mit dem Michael Kotsch seine Leser leider weiter verwirrt und von der biblischen Wahrheit entfernt!

Ist „Sohn GOTTES“ ein Titel? Nein, genauso wie „Sohn Michael Kotschs“ auch kein Titel von Samuel Kotsch ist! Der Begriff weist nur darauf hin, wer der Vater des Kindes in der Krippe und des verheißenen Messias gewesen ist.

Hebräer 1 sagt die Wahrheit: GOTT hat vor gut 2000 Jahren **in Jesus** nicht anders zu dessen Zeitgenossen geredet wie **in den Propheten** zu dem damaligen Volk.

Zu dem Titel „Gott“ ist zu sagen, dass dieser „Gott“ sowohl in Psalm 45 als auch hier ein „Gott“ aus einer Reihe von Gefährten ist, den **sein GOTT** mit Freudenöl gesalbt hat.

Wenn Michael Kotsch sagt: „Jesus Christus ist der ewige GOTT“ und gleichzeitig daran festhält, dass **sein GOTT** (d.i. der Vater) durch ihn geredet, ihn eingesetzt, zu ihm gesprochen und ihn gesalbt hat, **dann outet er sich damit eindeutig als Polytheist.**

Der Versuch, sich hinter dem „Mysterium“ (drei und doch einer) zu verstecken, ändert an der biblischen Wahrheit und den Tatsachen nichts.

Zusammenfassend wird ein bibelgläubiger Christ dem kirchlichen Bekenntnis der vergangenen Jahrhunderte zustimmen: **Jesus Christus ist Gott.**

Ein Christ, der wirklich die Worte der Bibel kennt und ihrer Wahrheit vertraut, sollte wegen der großen inneren Widersprüche und Ungereimtheiten dieser trinitarischen Lehre diesem orthodoxen kirchlichen Bekenntnis mit etwas mehr Misstrauen gegenüberreten.

Wie oben vielfach gezeigt, werden deutliche Widersprüche zur Schrift offenbar, wenn man die dafür notwendigen Erklärungen etwas genauer unter die biblische Lupe nimmt.

Diese Lehre und dieses kirchliche Bekenntnis sind nur zu halten, wenn eindeutige Aussagen der Bibel bezüglich des allein wahren GOTTES und des Menschen Jesus Christus keine Beachtung mehr finden und wenn man eigentlich eindeutigen Worten und Begriffen der Schrift neue Bedeutungen und Sinngehalte gibt.

3 Konsequenzen der Gottheit von Jesus Christus

Erkennt ein Mensch **Jesus Christus als Gott**, kann er bei dieser intellektuellen Wahrnehmung nicht stehen bleiben, sie muss und wird sich in seinem Denken, Fühlen und Handeln widerspiegeln. Wer **Jesus Christus als Herrn des Universums** akzeptiert, wird dessen Aussagen eine hohe Glaubwürdigkeit und einen hohen Stellenwert in der eigenen Wirklichkeitswahrnehmung und Zukunftsplanung einräumen.

Es wäre vernünftig, göttliche Mitteilungen zum unhinterfragbaren Ausgangspunkt (Paradigma) menschlichen Denkens und Lebens zu machen.

3.1 Jesus Christus ist Herr des Universums

- In der Erforschung und Deutung der Schöpfung soll Jesus Christus verherrlicht werden.
- Maßstäbe und Werte von Jesus Christus sollen in der Gesellschaft zu Gehör gebracht, in eigenem Engagement und im Beruf vorbildlich verwirklicht werden.
- In Gebet und Leben soll die Sehnsucht nach der Herrschaft des Herrn Jesus Christus zum Ausdruck kommen.

- Der Charakter von **Jesus als Herr des Universums** spricht gegen eine Verniedlichung von Jesus in Gesprächen, bildender Kunst, Romanen und Filmen.
- Weil Jesus Herr ist, sollte unwürdigen Angriffen auf seine Person mit einer konsequenten Anwendung eines zumindest gemeindlichen Blasphemieverbots begegnet werden.

3.2 Jesus Christus ist Herr der Theologie

- Äußerungen und Interpretationen von Jesus sind verpflichtend für die Hermeneutik und Exegese.
- In der Exegese müssen Aussagen von Jesus wie Aussagen Gottes als absolut und überzeitlich gültig akzeptiert werden. Es gibt keine substantielle Veränderung seines Willens im Übergang von Altem und Neuem Testament.
- Aussagen von Jesus dürfen keinesfalls einer kulturellen oder scheinwissenschaftlichen Korrektur unterworfen werden.
- Theologische Unternehmungen dürfen nicht der Profilierung von Menschen dienen. Ihr Ziel muss ausschließlich die Verherrlichung Gottes sein.
- Gemeindliche Verkündigung muss auf die Erkenntnis Gottes ausgerichtet sein und kann sich nicht in der Befriedigung anthropologischer Bedürfnisse erschöpfen, wenn Jesus Christus als ewigem Herrn Rechnung getragen werden soll.
- Die **Göttlichkeit von Jesus** umfasst die Unveränderlichkeit seiner Person und Lehre. Diese Erkenntnis steht gegen die Idee einer Evolution der Religionen oder einer Veränderung des christlichen Glaubens.
- Die **Göttlichkeit von Jesus** steht gegen einen als tot und beerdigt proklamierten Jesus von Nazareth einer neoliberalen Theologie.
- Die Ewigkeit von Jesus spricht gegen eine Relativierung der christlicher Hoffnung auf den baldigen Anbruch der Herrschaft von Jesus durch den Hinweis auf die ‚irrtümliche‘ Naherwartung der ersten Gemeinde.

3.3 Jesus Christus ist Herr der Gemeinde

- Ist **der Gott Jesus Christus** tatsächlich Herr der Gemeinde, darf diese sich nicht als Selbstzweck verstehen, sondern muss in ihrem Sein und ihren Aktivitäten suchen, Jesus der Welt optimal vor Augen zu malen und zu verherrlichen.
- Außenstehenden Menschen soll nicht die Gemeinde nahegebracht werden, sondern die Person von Jesus.
- Jesus Christus gibt Anleitung für den Aufbau und die Aktivität der Gemeinde. Nicht die Bedürfnisse des zeitgeistlich geprägten Menschen oder psychologisch-ökonomische Optimierungsstrategien können als gerechtfertigte Grundlagen des Gemeindebaus herangezogen werden.
- Die Erkenntnis von Jesus Christus als ewigen Herrn verpflichtet zu nachhaltigem missionarischem Engagement, um dem Anspruch seiner Herrschaft Nachdruck zu verleihen und um Menschen zu helfen, ein realistisches Bild ihrer geistlichen Existenz zu bekommen.

3.4 Jesus Christus ist Herr des Christen

- **Als irrtumslosem und liebendem Gott** gebührt Jesus Christus ein Mitspracherecht in der Lebensplanung des Christen.
- Die Erkenntnis der **Gottheit von Jesus** sollte sich im ethischen Verhalten des Christen ebenso zeigen wie in den Prioritäten seiner Alltagsplanung. **Der als Gott und Herr proklamierte Christus** sollte im individuellen Umgang mit Zeit, Geld und Talenten sichtbar werden
- Wird **Jesus als Gott** anerkannt, kann sich das Leben nicht in der Ausgestaltung des Privaten erschöpfen, sondern muss den Dienst für Gott an den Mitmenschen um schließen.
- **Jesus Christus ist höchste Autorität** in Denken, Glauben und Leben des Christen, keine machtvollen Propheten, begabte Wissenschaftler, umjubelte Showstars oder verführerischen Ideologien.
- Ist **Jesus Christus allmächtiger Gott**, sollte der Christ bestrebt sein, seine Persönlichkeit, entsprechend der Aufforderung seines Herrn, nach göttlichen Anforderungen zu optimieren. Die

zu erstrebenden Werte sind dann die Eigenschaften von Jesus: Liebe, Friede, Freude, Geduld ...

• Christen sollten in der freudigen Gewissheit und der heilsamen Infragestellung der abschließenden Bewertung ihres Lebens durch den unbestechlichen Richter Jesus Christus denken, reden und handeln.

„Damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.“ (Kol 2,2f)

Hat der aufmerksame Leser bemerkt, dass in diesem Abschnitt 3 kein Wort mehr **von dem GOTT** zu lesen ist, den Jesus und seine Apostel **den allein wahren, den einen GOTT** genannt haben und von **DEM** sie als ihrem **GOTT und Vater** gesprochen haben?

Michael Kotsch hat den von dem trinitarischen Geist konfigurierten „Gott Jesus Christus“ auf den Thron des biblischen GOTTES JAHWE gesetzt.

Ich wünsche und bete, dass ihm und anderen trinitarisch glaubenden Christen diese Tatsache bewusst werden möge, *„denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ICH sie heile.“ (Apg 28, 27)*

a) Vgl. www.aberhallo.de/lexikon/index.php/Dreifaltigkeit/www.lexikon-definition.de/Dreifaltigkeit.html / www.wikipedia.org/wiki/Dreifaltigkeit /

b) Vgl. beispielsweise: Ahmed Deedat: Christus im Islam, Abul Qasim Publishing House, Saudi Arabien, 1995 / Ahmad v. Denffer: Jesus im Christentum und Islam Hrsg.: Islamisches Zentrum München, 3. Auflage 2000 / Ahmad v. Denffer/ Islamisches Zentrum München: Vorträge über den Islam 1, München 1995 / Muhammad Ahmad Rassoul: Jesus der Prophet Allahs, Islamische Bibliothek, Köln / Amina Adil: Gaben des Lichts. Die wundersamen Geschichten der Gesandten Gottes, Spohr Verlag / Sahib Mustaqim Bleher: Das Zeugnis der Bibel, Haus des Islam, ohne Jahr.

c) Ist Jesus wirklich Gott? <http://www.islamic.org.uk/deutsch/jesusgod.html>, 15.10.2004

d) [Http://www.watchtower.org/languages/deutsch/library/jt/index.htm](http://www.watchtower.org/languages/deutsch/library/jt/index.htm)

e) Vgl. Watch Tower Bible and Trac Society Hrsg.: Unterredungen anhand der Schriften, New York 1985 / 1990, S.91-111; 227f; 241-245

f) Watch Tower Bible and Trac Society Hrsg.: Unterredungen anhand der Schriften, New York 1985 / 1990, S.110f

g) Watch Tower Bible and Trac Society Hrsg.: Unterredungen anhand der Schriften, New York 1985 / 1990, S.109

h) Anthony Buzzards / Charles Huntings: Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes (englisch: Die selbst zugefügte Wunde der Christenheit), Linz 2001

i) Sidney A. Hatch: Vorwort zu: Anthony Buzzard/Charles Hunting: Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes, Linz 2001

j) Vgl. [Http://www.bibelcenter.de](http://www.bibelcenter.de)

k) Wolfgang Schneider: Der Begriff *Gott* in der Trinität, [Http://www.bibelcenter.de](http://www.bibelcenter.de), 16.6.2004

l) Wolfgang Schneider: Der Begriff *Gott* in der Trinität, [Http://www.bibelcenter.de](http://www.bibelcenter.de), 16.6.2004

m) Vgl. Eduard Böhl: Dogmatik, 1887; Neudruck: Hänssler Verlag, Neuhausen Stuttgart 1995, S.125-135 / Millard J.Erick son: Christian Theology, Baker Books, Grand Rapids 1983, 1984, 1985, S.683-704 / Murray J.Harris: Jesus as God, Baker Book, Grand Rapids 1992 / Hermann Schultz: Die Lehre von der Gottheit Christi, Friedrich Andreas Perthes, Gotha 1881

n) Vgl. Dieter Boddenberg: Einzigartig - unvergleichlich. Namen und Titel Jesu Christi, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1994 / Murray J.Harris: Jesus as God. The New Testament Use of Theos in Reference to Jesus, Baker Book, Grand Rapids 1992 / Josh McDowell, Bart Larson: Jesus - ein biblischer Nachweis seiner Gottheit, Klaus Gerth Verlag, Asslar 1992

o) Vgl. J.A.Fitzmyer: Art. Kyrios, in: Horst Balz und Gerhard Schneider Hrsg., Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd.2, Kohlhammer, Stuttgart 2.Aufl. 1992, Sp.811-820 / H. Bietenhard, Art. Kyrios, in: Lothar Coenen und Klaus Haaker Hrsg., Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, R. Brockhaus, Wuppertal, Bd.1, neu bearb. Ausg. 1997, S.926-933